

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Druckerei
und die Anzeigenabteilung entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Jahrespreis: 12 Mark.

Verantwortlicher: Dr. Heinrich
Kühnle für Anzeigen und für den
Anzeigenabteilung. Druckerei:
Kühnle & Pöschel, Kottbuscher
Straße 1, Kottbusch, am 1. Oktober 1931

Telegraphische Anzeiger: Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 231

Sonnabend, den 3. Oktober 1931

26. Jahrgang

Kürzung der Unterstützungsdauer

bei den Arbeitslosen — Weitere Belastung der Gemeinden

Berlin, 1. Okt. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten vom 5. Juni 1931 ist der Vorstand der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ermächtigt und verpflichtet, den Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben der Reichsanstalt sicherzustellen. Auf Grund dieser Verordnung hat der Vorstand in seiner Sitzung vom 1. Oktober dieses Jahres beschlossen, die Unterstützungsdauer der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung von 26 Wochen auf 20 Wochen, für berufsunfähig Arbeitslose auf 16 Wochen zu kürzen. Der Vertreter der Reichsregierung stimmte dem Beschluß des Vorstandes zu. Die Neuregelung tritt am 5. Oktober in Kraft. Die durch den Beschluß des Vorstandes erzielte Einsparung soll die finanziellen Anforderungen sicherstellen, die bei einer Höchstzahl von 6,5 Millionen Arbeitslosen im kommenden Winter für Unterstützungsleistungen in der Arbeitslosenversicherung erwachsen werden. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit hat sich bisher so gestaltet, daß im laufenden Jahre in der Zeit zwischen dem tiefsten Stand des Sommers und dem 15. September die Zahl der Arbeitslosen um rund 370 000 gestiegen ist, d. h. nicht erheblich stärker als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres, wo die Zunahme rund 348 000 betrug. Am 15. September dieses Jahres belief sich die Zahl der Arbeitslosen auf rund 4,3 Millionen. Ein abschließendes Urteil über die weitere Entwicklung ist zur Zeit nicht möglich.

Berlin, 2. Oktober. Die Herabsetzung der Unterstützungsdauer für die Arbeitslosen findet in der Presse, soweit sie sich dazu äußert, fast allgemein eine kritische Beurteilung. Die meisten Blätter verweisen auf die für die Gemeinden dadurch entstehenden Mehrbelastungen, daß die Arbeitslosen länger als bisher in die Kosten für die Arbeitslosenunterstützung abgeführt werden. Die „Voll. Ztg.“ glaubt nicht, daß die Kürzung für die Reichsanstalt etwas anderes darstellt als eine Lastenverteilung, die der Allgemeinheit nur in beschränktem Umfange Erleichterung schaffen könne. Auch der „Börsenkurier“ bezweifelt die Möglichkeit einer wesentlichen Ersparnis. Der „Vollst. Anzeiger“ ist der Auffassung, daß eine wirkliche Ersparnis nur durch eine Kürzung der Unterstützungsdauer erreicht werden könne. Jetzt würden die aufgewendeten Mittel auf die Gesamtheit berechnet fast die gleichen bleiben. Andererseits bedeutete die Kürzung der Reichsanstalt eine neue starke Beunruhigung. Der „Tag“ bezeichnet die Maßnahmen der Regierung als einen Druck von links nach rechts. Nur eine wirkliche Reform werde Berücksichtigung finden. Schanzepolitik und Zauderaktive mache jedoch nur böses Blut. Die kommunistische Zeitung „Berlin am Morgen“ spricht von einem entschließenden Schritt der Reichsregierung gegen die Arbeitslosen, durch den etwa 300 000 Arbeitslose die Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung verliern.

Hindenburgs Geburtstag

Heute ist der Geburtstag des Reichspräsidenten v. Hindenburg. Er lenkt diesmal aus einem besonderen Grunde die Blicke des deutschen Volkes auf die ehrentätigste Gestalt, die an der Spitze des deutschen Reiches steht. Im kommenden Jahre laßt die Amtszeit des Reichspräsidenten ab, und dieser Geburtstag wäre somit der letzte, den Generalfeldmarschall v. Hindenburg auf dem Hofen des Reichspräsidenten begeht. Denn Hindenburg selbst hat ja den Wunsch geäußert, nach dem Ablauf seiner Amtszeit von der Bürde seines Amtes befreit zu werden.

Mit keinem Wort braucht heute mehr betont zu werden, welche unschätzbare Stütze für das gesamte Staatswesen das deutsche Volk in dem Reichspräsidenten Hindenburg besitzt. Jeder fühlt es, daß wir ohne diesen ruhenden Pol in der Flucht der Erschütterungen und der vielen Notverordnungen ganz abgesehen von den Wirtschaftskrisen auch staatlich ein sehr schweres Dasein hätten. Die Autorität des Reichspräsidenten, die niemand anzutasten mag, hält das Staatsgefüge fester und nachhaltiger zusammen, als man es von irgendeinem Regierungssystem gegenwärtig erwarten könnte. Diese Ansicht wird nicht nur in Deutschland geteilt, sie ist Gemeingut der ganzen Welt geworden. Als Hindenburg sein Amt übernahm, wurden in Frankreich feindselige, unehrenbette Stimmen laut. Vor ein paar Tagen aber haben es sich die französischen Staatsmänner zur Ehre angerechnet, von Hindenburg empfangen zu werden.

Hindenburg ist nicht ein leuchtendes Vorbild opferfreudigster Vaterlandsliebe gewesen. Das deutsche Volk bringt deshalb dem Reichspräsidenten zu seinem Geburtstag den Wunsch dar, daß er sich noch vieler Lebensjahre erfreuen möge. Die Liebe, Dankbarkeit und Verehrung eines ganzen Volkes begleiten ihn in sein neues Lebensjahr.

Der Reichspräsident wird seinen Geburtstag, wie das auch schon früher der Fall war, außerhalb Berlins verbringen.

Neue Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer

Berlin, 1. Okt. Im Reichsrat widmete am Donnerstag Reichsinnenminister Dr. Wirth dem aus dem Dienst scheidenden baltischen Gesandten Dr. Honold freundliche Worte des Abschieds. Annahme fanden im Reichsrat die Durchführungsbestimmungen zur Bürgersteuer für 1932. Sie sehen eine Freigrenze für Unterstützungsempfänger usw. mit einem Einkommen unter 500 Mark jährlich vor, aber auch Personen mit einem geringeren Einkommen müssen wenigstens die halbe Bürgersteuer zahlen, wenn ihr landwirtschaftliches Grund- und Betriebsvermögen den Wert von 5000 Mark übersteigt. Für Wochenlohnempfänger sind 12 Zahlungstermine der Bürgersteuer, für Monatslohnempfänger sechs Termine verteilt auf die Monate Januar bis Juni 1932 vorgesehen, für die Veranlagten zwei bis drei Termine vom Januar bis März. Die Bürgersteuer soll künftig vollkommen von den Gemeinden verwaltet werden. Ferner stimmte der Reichsrat dem internationalen Abkommen zur Bekämpfung der Falschmünzerei und einem Austausch von Exklaven zwischen Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz zu. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch den endgültigen Verteilungsschlüssel für die Einkommen- und Körperschaftsteuer.

tigen Konferenz erörtert worden, die Präsident Hoover mit dem Unterstaatssekretär des Schatzamts, William C. Gouverneur des Bundesreservestellungsamts, dem Handelssekretär Lamont und dem Staatssekretär Stimson abhält. Eine nach Beendigung der Konferenz ausgegebene Erklärung besagt lediglich, daß der Präsident habe eine neue Bemählung „zur Verbesserung der Lage“ erwogen. Es könne aber gegenwärtig nichts darüber mitgeteilt werden.

Tarifrecht gerettet?

Berlin, 1. Oktober. Zu den bedeutungsvollen Verhandlungen, die Reichsanwalt Dr. Böhmig mit den Führern der Sozialdemokratie gepflogen hat, wird in gutunterrichteten Kreisen gesagt, man müsse annehmen, daß die Reichsregierung die Absicht aufgegeben habe, auf dem gesetzlichen Wege einen Eingriff in das Tarifrecht vorzunehmen, nachdem die Vertreter der SPD. auf die schwerwiegenden parlamentarischen Folgen eines solchen Schrittes hingewiesen hätten. Man könne damit rechnen, daß die Reichsregierung nunmehr die Absicht habe, nach Erlass der großen Notverordnung Unternehmer- und Arbeitervertreter zusammenzubringen, um den Versuch zu machen, zwischen beiden eine Verständigung über die Lohnfragen herbeizuführen.

Bank von Finnland erhöht ihren Diskontsatz
Helsingfors, 1. Okt. Die Bank von Finnland hat mit dem heutigen Tage ihren Diskontsatz von 6 auf 7½ Prozent erhöht.

Neue Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung

Berlin, 2. Okt. Die Entwicklung der Devisenlage macht Verschärfungen der Devisenbewirtschaftung erforderlich. In einer neuen Durchführungsverordnung zur Devisenverordnung werden erneut alle Devisenbesitzer, soweit sie bei einem Pflichten 200 RM übersteigen, ausgerufen. Die Anmeldepflicht ist bis zum 10. Oktober zu erfüllen.

Laval fährt am 16. Oktober nach Amerika
Paris, 1. Okt. Ministerpräsident Laval wird sich am Freitag, dem 16. Oktober, an Bord des Dampfers „Nle de France“ einschiffen, um die geplante Reise nach Amerika zu unternehmen.

Loderung des Mieterschutzes?

Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen

Berlin, 1. Oktober. Im Reichstagsausschuß für das Wohnungswesen teilte Abgeordneter Bipinski (Soz.) anlässlich der Beratung von Eingaben mit, er sei in den Besitz eines Referentenberichts zu einer neuen Notverordnung gelangt, wonach die Mieterschutzgesetzgebung einschneidenden Änderungen unterzogen und der Mieterschutz für große und geteilte Wohnungen aufgehoben werden solle. Auch solle den Untermietern der Mieterschutz entzogen werden. An Stelle der aufzuhebenden Mieteneinigungsämter bei den Amtsgerichten sollen für die Gemeinden Mieteneinigungsämter zugelassen werden. Mieterschutz, Mietengesetz und Wohnungsmangelgesetz sollten danach ab 1. April 1933 aufgehoben werden. Bipinski beantragte, die Reichsregierung zu ersuchen, von einer Änderung des Mieterschutzgesetzes, des Mietengesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes Abstand zu nehmen, bis der soziale Mieterschutz gesichert sei.

Nach einer Aussprache beschloß der Ausschuß, für die Sitzung am Freitag den Reichsarbeitsminister und den Leiter des Reichsjustizministeriums zur Auskunfterteilung über die in Aussicht genommene Loderung der Mieterschutzgesetzgebung einzuladen.

Ein neuer amerikanischer Vorschlag

zur Verbesserung der Weltwirtschaftslage
Washington, 1. Okt. Die im und ausländische Wirtschaftslage ist, wie verläubt, in einem wick-

Antwort der Gewerkschaften

auf die Forderungen der Wirtschaftsverbände

Berlin, 1. Oktober. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, der Allgemeine Freie Angestelltenbund, der Deutsche Gewerkschaftsbund und der Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter- und Angestelltenverbände veröffentlichten eine Erklärung gegen die kürzlich mitgeteilte Erklärung der Spitzenverbände der Wirtschaft, in der es u. a. heißt: Wenn jemals, dann haben insbesondere die Vorgänge der letzten Monate das Verlangen weiterer Wirtschaftsfreiheit und die Notwendigkeit eines planvollen Eingreifens des Staates in die Wirtschaft bewiesen. Der Versuch, die ungeheure Wirtschaftskrise der Gegenwart aus staatlichen Eingriffen und aus der deutschen Sozial- und Lohnpolitik zu erklären, ist völlig hinfällig. In Wirklichkeit liegen die Ursachen der deutschen Wirtschaftskrise in den allgemeinen Auswirkungen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems in der Welt, den internationalen politischen Störungen und dem Mißtrauen unter den Völkern. Verhätzt wurde sie durch überhöhten Protektionismus, Subventionspolitik, Überregulierung, Kapitalverflechtung und systematische Senkung der Kaufkraft. Seit anderthalb Jahren wird als Kuroweg aus der Krise die Senkung der Löhne und Gehälter sowie der Abbau der Sozialpolitik propagiert und betrieben. Das Ergebnis ist eine ungeheure Verschärfung der allgemeinen Not. Jeder Schritt weiter auf diesem Wege führt tiefer in das Elend hinein. Die krasse Interessentenpolitik der Unternehmerverbände kann nicht zu gemeinsamer Entlastung der Kräfte und zur Überwindung der Wirtschaftskrise führen. / Erma wird die deutsche Wirtschaftsmacht des wichtigsten sozialen Rechts Kampfes pol-

geben. Deshalb verlangen die Gewerkschaften sowohl im Interesse der Arbeitnehmer als auch des Volksganges die Abkehr von dem jetzt beschrittenen Wege und erheben erneut folgende vordringliche Forderungen: 1. Sicherstellung einer ausreichenden Beschäftigung aller Arbeitslosen. 2. Verkürzung der Arbeitszeit — insbesondere durch Einführung der 40-Stundenwoche — zum Zwecke der Mehrbeschäftigung von Arbeitskräften. 3. Erhaltung und Steigerung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter. 4. Sicherung des Tarifrechtes und des staatlichen Schlichtungswesens. 5. Senkung der Zölle mit dem Ziel der härteren Anpassung der deutschen Preise und Lebenshaltungskosten an das gesunkene Preisniveau des Weltmarktes, Druck auf überhöhte Handels- und Verarbeitungsspannen. 6. Auflockerung der monopolistischen Preisbindungen in allen Stufen der Wirtschaft bei gleichzeitiger Verstaatlichung der öffentlichen Kontrolle. 7. Öffentliche Bankenaufsicht mit dem Ziel der Verhütung von Festsetzungen des Kapitals und Sicherung volkswirtschaftlicher Kapitalverwendung. 8. Rückwärtsföhrung der überhöhten Spitzengehälter und Pensionen in Wirtschaft und Verwaltung. Die Durchführung dieser wirtschaftspolitischen Richtlinien muß verbunden sein mit der Abwehr aller die Währung bedrohenden Experimente, ferner mit gleichzeitiger Förderung der internationalen Verständigung, die gerichtet sein muß auf Konsozolidierung der schwachen Schulden Deutschlands, auf internationale Zusammenarbeit zur Sicherung gesunder Kapitalverteilung und auf dauernde Lösung der Frage der internationalen Arbeitsbeschäftigung und der Reparationen.

Besprechungen der nationalen Opposition

Berlin, 1. Oktober. Das von dem deutschnationalen Parteiführer Dr. Eugen Böhm angeführte gemeinsame...

Die Streikbewegung im Ruhrbergbau

Essen, 1. Oktober. Das Streikfeld auf den Schachtanlagen des Ruhrgebietes hat sich nicht erheblich geändert.

Essen, 1. Oktober. Auf mehreren Schachtanlagen im Ruhrgebiet sind in der heutigen Mittagsstunde nur Teile der Belegschaft angefahren.

Ausfährungen in Duisburg

Duisburg, 2. Oktober. Vermutlich als Auswirkung der auch im Duisburg-Hamborner Bezirk angeregten wilden Streikbewegung...

Schulstreik in Köln

Köln, 1. Oktober. Kinder einiger Sammelschulen und der katholischen Schule in der Wipperfurth-Strasse sind heute früh am Betreten des Schulgrundstückes verhindert worden.

Senkung der Betriebsstoffpreise beabsichtigt

Berlin, 1. Oktober. Mit Rücksicht auf die starken Unterbietungen in den deutschen Grenzgebieten von den benachbarten Ländern...

Neue Goldsendung aus Holland für Frankreich

Paris, 1. Okt. In drei Flugzeugen sind heute vormittag wieder 4580 Kilogramm Gold für Pariser Banken aus Amsterdam angekommen.

1 1/2 Jahre Festungshaft für einen kommunistischen Redakteur

Leipzig, 2. Okt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute den 41 Jahre alten Schriftleiter Hans Himler aus Chemnitz wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens in Tateinheit mit Unterstützung staatsfeindlicher Verbindung zu 1 Jahr 6 Monaten Festungshaft.

Vereinheitlichung des fremdsprachlichen Unterrichtes

Berlin, 1. Oktober. In der Presse war in letzter Zeit verschiedentlich die Vermutung ausgesprochen, daß bei den zwischen den Ländern gepflogenen Verhandlungen über den Ausbau des Unterrichtes in den modernen Fremdsprachen an den höheren Schulen politische Gründe ausschlaggebend seien.

Wieder Erhöhung des Brotpreises in Berlin?

Berlin, 2. Oktober. Der Zweckverband der Bäckermeister Groß-Berlins hat dem Reichsernährungsministerium Unterlagen überreicht, nach denen sich, den Blättern zufolge, bei dem gegenwärtigen Roggenmehlpreis eine Erhöhung des Brotpreises nicht umgehen lasse.

Allgemeiner Danziger Hafenarbeiterstreik

Danzig, 1. Okt. Der gestern abend von den Kommunisten ausgerufenen Generalstreik der Hafenarbeiter hat heute früh begonnen.

Danzig, 1. Okt. Der Senat hat heute vormittag in dem Lohnkonflikt der Hafenarbeiter den Spruch der Schlichterkammer für verbindlich erklärt.

Die Beratungen des Reichskabinetts

Berlin, 1. Okt. Auch heute wieder waren die Beratungen des Reichskabinetts in den späteren Abendstunden noch im Gange.

Konkurse und Vergleichsverfahren im September 1931

Berlin, 1. Okt. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September 1931 durch den Reichsanzeiger 1341 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 743 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben.

Die Unruhen in der Mandchurei

Tokio, 1. Oktober. Meldungen an das Kriegsministerium bestätigen die Gerüchte, daß zahlreiche Koreaner von chinesischen Soldaten niedergemetzelt worden seien.

Tokio, 1. Oktober. Bei Kaiyuan in der Nähe von Mukden kam es gestern in den frühen Morgenstunden zwischen einer japanischen Truppenabteilung und ungefähr 3000 chinesischen Soldaten zu einem Kampf.

Spanien führt das Frauenwahlrecht ein

Madrid, 1. Oktober. Die Kammer hat mit 180 gegen 121 Stimmen das Frauenstimmrecht angenommen.

Große Arbeitslosentumulte in England

London, 2. Okt. In Bristol und Glasgow kam es gestern zu Arbeitslosentumulten gegen die geplanten Kürzungen für Arbeitslosenbezüge.

„Zur Erfolglosigkeit verurteilt“

Zeichen der Zeit

Keddinghausen, 1. Oktober. Oberbürgermeister Hamm, Keddinghausen, hat am Donnerstag dem Magistrat sein Pensiongesuch eingereicht.

plündert. Um 1.30 Uhr war die berittene Polizei noch in den Straßen mit dem Auseinandertreiben der Menschenmassen beschäftigt.

Anschlag auf die Straßenbahn in Wuppertal

Wuppertal, 1. Oktober. Die Weichen der Straßenbahn gleise wurden hier in der vergangenen Nacht während der Betriebspause von noch nicht ermittelten Tätern mit einer Zement- und Gips bestehenden Masse angefüllt.

Zugunglück in Dortmund

Acht Verletzte

Dortmund, 1. Oktober. Auf dem Güterbahnhof Wittenborn entgleiste heute mittag 2 Uhr infolge Schienenbruchs vor einer Weiche ein von Dortmund-Süd über Dorstfeld kommender Güterzug.

Schweres Bootunglück in Ostland — Fünf Tote

Reval, 1. Okt. Bei Baltischport lief ein Motorboot mit sieben Insassen auf ein Riff und ging unter.

Amerikanisches Mammothotel

New York, 1. Okt. Präsident Hoover hat heute das neue Hotel Waldorf-Astoria eingeweiht.

Des Waldhorns heller Klang...

Von Ernst Böns

Wo hört man noch des Waldhorns hellen Klang? Die gewundenen Hörner in den Orchestern sind Kunstinstrumente, die nie den Wald, von dem sie den Namen entlehnten, gesehen haben.

Morgenfrühe im Herbst. Die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne lobern in dem braunen, roten, goldenen Laub der Buchenwäldchen auf den Bergkuppen.

Das Jagdschloß ist verschwunden. Die Zeit hat es gemahlen, die neue Zeit. Sie kommt herangejagt mit Knattern und Fachsen.

berauf und bringt die Gäste zum Jagen. Fernruf und Trafnachricht haben sie eingeladen. Gestern sahen sie noch am Arbeitstisch der Behörde oder der Fabrikdirektion.

betru... um... fro... hem... wirt... Win... etwa... den... rick... in d... des... eist... seit... Arbe... um... ehe... der... Boit... nlich... unter... Kran... in... die... arbei... Mitt... nahm... Aufg... frick... eines... der... schule... dort... anfor... was... nicht... Leist... unter... auf... Juge... perfl... gefühl... hen... nent... nung... nach... Lauf... eime... auch... ihren... zu... halten... ten... d... sch... zu... See... eigen... sich... dara... hinte... turn... ting... schen... So... dritt... wint... noch... poste... müß... sah... geach... verbe... Wert... zum... sagte... Frau... Wäg... wisse... mich... liege... jedem... vorhe... jetzt... brüde... ist... gill... Jahr... hatte... nun... beider... winkt... mebr... Wart... die... Pinke... nur... feind... getan... die... bis... über...

Turnen * Sport * Spiel

Amfliches Organ des vereinigten Gau's Erzgebirge im BRW. und des Westergbergsturngau's (DT.)

Winterturnen

Die Sommerzeit ist vorüber! Alles, was Leibesübungen betrifft, sucht jetzt, abgesehen von den Spielern und Wandernern, wieder die Turnhalle auf, um sich dort körperlich zu erfrischen, um Ergänzungsbewegungen zu betreiben, die die Sommerleistung fördern sollen, endlich, um auch in der Turnhalle in feischkräftigem Tummeln der Segnungen der Leibesübungen und ihrer Auswirkung an Leib und Seele teilhaftig zu werden. Der Herbst und Winter bedeutet also auf dem Gebiet der Leibesübungen nicht etwa einen Stillstand, sondern in vielen Fällen, namentlich für den Turnverein, einen Aufschwung, eine Vermehrung der turnerischen Arbeit und eine straffere Zusammenfassung des Turnens in der Turnhalle. Damit tritt auch die systematische Durchbildung des Körpers wieder in ihr Recht.

13 000 Turnvereine des Millionenverbandes der D. sind eifrig bemüht, der Masse unseres Volkes Leibesübungen vielseitigster Art auch im Herbst und Winter zu vermitteln. Diese Arbeit ist eine gewaltige volkserzieherische Leistung, von der man um so mehr Hochachtung haben muß, als sie fast ausschließlich ehrenamtlich geleistet wird. Gerade in der heutigen Notzeit, in der an den Schulen die Turnstunden abgebaut werden, ist für die Volksgesundheit ein Ausgleich durch die Arbeit der Turnvereine nötiger denn je. Alles, was an körperbildender Arbeit am Volke unterlassen wird, muß eines Tages schwere Folgen zeitigen. Die Krankenhäuser werden überfüllt, die Sozialversicherungen werden in verstärkter Weise in Anspruch genommen werden, wenn nicht die Turnvereine einspringen, um sich an der Volkserziehungsbewegung zu beteiligen. Diese können die Behörden, weil ihnen die Mittel fehlen, vielfach nicht mehr leisten. Deshalb ist Anteilnahme an dem geordneten Turnbetrieb der Vereine eine wichtige Aufgabe aller dieser, die sich arbeitsfähig, gesund und stark und frisch erhalten wollen. Man schaue einmal den Hallenbetrieb eines Turnvereines an! Da fällt zuerst die große Vielfältigkeit der Betriebsformen auf: Das Geräteturnen, zielbewusste Körperkultur, Hallenspiele, Gemeinturnen und Massenausbildung werden dort betrieben unter allmählicher Steigerung der Leistungsanforderungen, so daß sich niemand zu heuen braucht, mitzumachen, was er vielleicht befürchtet, daß sein körperliches Können ihm das nicht gestattet. Jeder Turnverein nimmt Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der verschiedenen Altersstufen, insoweit es unterhält er Klagen und Abteilungen für alte Herren, für Turner auf der Höhe ihrer körperlichen Leistungsfähigkeit, für die Jugend, für die Knaben. Ebenso wird bei den Frauen die körperliche Leistungsarbeit nach dem Alter unterteilt und durchgeführt. Es gibt Abteilungen für Hausfrauen, für junge Mädchen, für Schillerinnen, die nicht nur dem Können der verschiedenen Altersstufen, sondern auch der Neigung des einzelnen Rechnung tragen. Der eine fühlt sich besonders zu rhythmischen Gymnastik hingezogen, der andere treibt lieber die Übungen des Laufs, Sprungs und Wurfs, ein anderer das Spiel! Viele Vereine, die Gelegenheit zum Schwimmen im Winter haben, lassen auch in besonderen Schwimmabteilungen ihren Mitgliedern die Möglichkeit zuteil werden, sich im Wasser zu tummeln. Endlich sei nicht vergessen, daß auch außerhalb der Hallen mit wenig Mitteln, denn die Beiträge sind außerordentlich gering, und alle Vereine nehmen auch auf die wirtschaftliche Not ihrer Mitglieder in weitestem Maße Rücksicht. Daher wird gerade in der Notzeit unseres Volkes mancher leichter über die für ihn schlimmen Tage fortzukommen, und der Turnverein für ihn ein Kraftquell und ein Freudequell werden und ihn vor Verzweiflung bewahren und dazu beitragen, daß er die Hoffnung auf die bessere Gestaltung der deutschen Zukunft nicht verliert!

halten mit wenig Mitteln, denn die Beiträge sind außerordentlich gering, und alle Vereine nehmen auch auf die wirtschaftliche Not ihrer Mitglieder in weitestem Maße Rücksicht. Daher wird gerade in der Notzeit unseres Volkes mancher leichter über die für ihn schlimmen Tage fortzukommen, und der Turnverein für ihn ein Kraftquell und ein Freudequell werden und ihn vor Verzweiflung bewahren und dazu beitragen, daß er die Hoffnung auf die bessere Gestaltung der deutschen Zukunft nicht verliert!

Turnen

Wirtschaftstagung des Bezirks Aue-Broditz D.

Der Bezirksausschuß tritt am Sonnabend, den 3. Oktober nachm. 8 Uhr zu einer Wirtschaftstagung zusammen. Die Vorarbeiten der Bezirksvereine bzw. deren Stellvertreter treffen sich dazu zur angegebenen Zeit in Lößnitz, Hotel „Deutsches Haus“. Es wird erwartet, daß jeder Verein vertreten ist.

Allg. Turnverein von 1862, Aue, e. B.

Einen sehr guten Besuch verzeichnete die letzte Versammlung, welche Vorsitzender Rechtsanwalt Linder leitete. Vor Eintritt in den reichhaltigen Besprechungsstoff ehrte die Versammlung das Andenken des verstorbenen Turnbruders Kaufmann Hugo Schneider, welcher viele Jahre ein treues Mitglied des Vereins war. Fünf Neuaufnahmen konnten in dieser Versammlung vollzogen werden. Turnbruder Weg Windisch erstattete die Abrechnung über das Sommerfest, welches auf dem Turnplatz „Am grünen Platz“ stattfand und einen guten Verlauf nahm. Der Justizrat des Vereinsvorsitzenden und dem Beschluß der Arbeitsgemeinschaft der Turnvereine D. L. Aue betr. Winterhilfe 1931 der Stadt Aue folgt der Verein einmütig. Zur Wache des Ehrenmals für die Gefallenen der Stadt Aue fordert der Verein alle Mitglieder, Jugend, Turnerinnen und Turner, zur Teilnahme auf, da der Verein es seinen 60 gefallenen Turnbrüdern schuldig ist. Es soll im Turnanzug (weiße Hose, blaue Jacke) oder dunklen Anzug marschieren werden. Mit dem weiteren Beschluß in dieser Angelegenheit der Arbeitsgemeinschaft der D. L. Aue D. T. Kranzgieberlegung und Ansprache des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft A. Thiergarten erklärt man sich einverstanden. Das vorgesehene Herbstvorhaben kommt in Fortfall. Dafür gelangt im kommenden Jahr eine größere Veranstaltung zur Durchführung, deren Ausgestaltung einem Ausschuß übertragen wurde. Ferner nahm man Kenntnis von der Einladung zum 10jährigen Stiftungsfest der Schwimmerschaft Auer Turnvereine und von der Hallenweihede des T. Auerhammer. Zu beiden Veranstaltungen wurde zur härtesten Teilnahme aufgefordert. Beschlossen wurde, daß die Kriegervorsitzenden bzw. Kriegerkassen unverzüglich die Zeichnungslisten für den Waghau an den Vereinsassistenten abzuliefern haben. An den Kreismeisterschaften in Reuzersdorf entsendet der Verein drei Turner und eine Turnerin.

Der Kreislehrgang für Männerturnwarte der Gau's in Oberwiesenthal

hat wegen Verlegung der Herbstferien ebenfalls verlegt werden müssen und findet nunmehr endgültig vom 19. bis 23. Oktober in Oberwiesenthal statt. An diesem Lehrgang werden 41 Turner in leitenden Ämtern teilnehmen.

Kürzlich fand in Berlin an der Deutschen Turnhalle unter Leitung des Männerturnwartes der D. Martin Schneider-Geiszig der erste Olympia-Vorbereitungslahrgang im Geräteturnen statt. Von der Sächsischen Turnerschaft haben an diesem Lehrgang folgende leistungsfähige Gerätturner teilgenommen: Vollmar (Hohenstein-Ernstthal), Kehler (Auerbach im Erzgeb.), Böttnermann (Leipzig-Kleinmachwiz), Klein (Leipzig-Gutitzsch) und Werner (Mglaun).

Die 110. Sitzung des Kreissturmrates der Sächsischen Turnerschaft

wird am 24. und 25. Oktober in Dresden abgehalten werden. Am 24. Oktober tagen zunächst der Kreisturnauschuß mit den Gauoberturnwarten und der übrige Kreisturnrat mit den Gauvertretern. Am 25. Oktober tritt dann der Kreisturnrat zu seiner Haupttagung zusammen.

Sportverein Alemannia, e. B., Aue

Heute, Freitag abend, den 2. Oktober findet im Vereinslokal „Mudental“ eine Versammlung statt. Morgen, Sonnabend, nachmittags 4 Uhr treffen sich im Auer Stadion Alemannia 1 und „Eiche“ Borussia 1 im Wettspiel.

Kegelesport

Kegelesportverband Aue und Umg., e. B.

Das Übungsregeln findet am Sonntag nicht im Kaffee-Wiegels statt, sondern im Parkschloßchen. Der Sportwart.

Amfliche Anzeigen.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Fanny verw. Stinn geb. Weigel in Leipzig-Gohlis, all. Inh. der Firma J. Stinn in Aue und der nichteingetragenen Firma Leinenhaus Gutfeld in Berlin R.D. 18, wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Montag, den 26. Oktober 1931, vormittags 12 Uhr, vor dem Amtsgericht Aue bestimmt.
Amtsgericht Aue, den 30. September 1931.

Die Liebesheirat

„Wissen Sie's auch? Der Bankier M. soll große Verluste gehabt haben.“
„Was? Der Bankier M., der kürzlich seine Tochter an einen Grafen verheiratet hat?“
„Ja, derselbe.“
„Na, da wird sich der Graf wundern, wenn er erfährt, daß er aus Liebe geheiratet hat.“

Verantwortlich für den reaktionellen Teil: D. H. Treichel.
für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. S., Aue

Das winkende Mädchen

Skizze von G. B. Sandrod

Als der „Wiking“ Nordstrand passierte und in die offene See hinausdampfte, stand der dritte Offizier mit einem einzigen Fahrgast auf dem Sonnendeck, denn die anderen hatten sich vor der steifen Brise verkrüppelt oder bereuhten sich darauf vor, das gute Mittagessen wieder opfern zu müssen.

Da tauchte an Steuerbord als letzter Gruß der rauh hinter den Wellenbergen verschwindenden Heimat der Leuchtturm von Witterup auf. Hellweiß stand er wie ein drohender Finger am wolkenverhangenen Himmel. Mancher hätte wünschen mögen, daß die Heimat freundlicheren Abschied nahm. So dachte auch der Fahrgast, und deshalb sagte er zu dem dritten Offizier: „Sehen Sie, da drüben vom Leuchtturm winkt eine Frau mit einem weichen Tuch. Sie empfindet wohl das Bedauern, den hübschen Eindruck dieses letzten Vorpostens der Heimat durch einen herzlicheren Gruß zu mildern.“

Der Offizier antwortete nicht gleich darauf. Denn er sah nach einem anderen Fahrgast, auf den er bisher nicht geachtet hatte, weil der Mann durch ein Nebelhorn halb verdeckt stand und sich jetzt erst rührte. Er schien aber keinen Wert auf Unterhaltung zu legen und sah ein wenig gespannt zum Leuchtturm hinüber.

So kummerte sich der Offizier nicht weiter um ihn und sagte zu dem Fahrgast neben sich: „Ja, weiß nicht, ob die Frau von dem Gedanken befeuert ist, den Sie ihr andichten. Möglich. Doch nach allem, was wir Seesleute von ihr wissen, hat ihr Winken einen anderen Grund. Ich erinnere mich nicht, wer mir die Sache erzählt hat. Solche Geschichten liegen in der Luft, und eines Tages kennt man sie.“

Das sind nun an die vierzig Jahre, daß Weike Martens jedem aus- oder einfallenden Schiff zuwinkt. Fünf Jahre vorher war sie mit dem Vater nach Witterup gekommen. Jetzt hält sie dem Bruder die Wirtschaft zusammen, dort drüben im Turm. Die beiden passen zueinander, denn einer ist so wortlos und eigen wie der andere.

Bei Weike Martens gibt es eine Erklärung dafür. Die gilt dann auch gleich für das Winken. Da war vor vierzig Jahren einer drüben in Danebüll auf dem Festland, der hatte ein paar Jahre als Leichtmarose gefahren und half nun dem Vater auf dessen Fischkutter. Manchmal lagen die beiden mit ihrem Kahn stundenlang vor Witterup. Dann winkte Weike Martens. Sie war damals achtzehn Jahre alt.

Um es kurz zu machen: aus dieser Winkerei wurde mehr. In Danebüll hätte jeder darauf gewettet, daß Weike Martens über kurz oder lang Timm Pinkert's Frau würde.

Da kam eines Tages den beiden ein dummes Deern in die Quere. Das war bei einem Tanz in Danebüll. Timm Pinkert hatte Weike Martens dorthin abgeholt und tanzte nur mit ihr. Das Mädchen strahlte, denn Timm war der feinste Kerl in ganz Danebüll. Manche hätten gern mit ihm getanzt, vor allem eine halb Städtische, die Klara Dunn. Und die mußte so lange die Augen zu verdrehen und zu betteln, bis Timm Pinkert die Weike stehen ließ und mit der

Der Stadtbeern lag nur daran, mit dem Tänzer zu prunken. Sie hatte keine Ahnung, welches Unheil sie anrichtete. Denn Weike Martens nahm sich die Sache zu Herzen. Sie war ja drüben auf ihrem Leuchtturm so weilschuldig geworden, daß sie glaubte, ihr Schatz dürfte ein anderes Mädchen überhaupt nicht ansehen. So lief sie jetzt weg vom Tanz. Sie ließ sich auch nicht halten, als Timm hinter ihr her rannte und alles erklären wollte. Sie fand in dem Augenblick kein gutes Wort für ihn. Da ließ er sie laufen.

Doch am nächsten Tag — das Probantboot kam gerade nach Witterup — tat der Meike der Trost leid. Denn da war ein Brief für sie. Darin schrieb Timm Pinkert, so eine Peinlichkeit konnte sich ein Mann nicht gefallen lassen von einer albernen Deern, die keinen Grund zur Eifersucht hätte. Deshalb habe er sich auf einem Salpeterlegler anheuern lassen und morgen mit der Hebe läme die „Anna-Christine“ mit ihm den Strom hinunter. Es könnte lange dauern, bis er heimkehre. Vielleicht würde die Weike dann geheiratet worden sein. Auf Wiedersehen! Sehr herzlich war der Brief also nicht.

Die Weike sagte nichts. Sie weinte auch nicht. Doch sie stand am nächsten Tag auf dem Turm und winkte, als die „Anna-Christine“ mit vollen Segeln ins Meer hinausfuhr. Sie winkte, weil sie sicher hoffte, dort drüben würde einer antworten. Aber es waren gleich zwanzig auf einmal, die wiederwinkten, und da wußte sie nicht, ob er dabei war, er, den sie am liebsten zurückgeholt hätte.

Damit ist eigentlich die Geschichte von Weike Martens zu Ende. Denn Timm Pinkert kam nicht wieder. Aber seitdem winkt Weike jedem Schiff. Vielleicht ist es ihr zur Gewohnheit geworden. Vielleicht hofft sie, daß doch einmal derjenige wiederwinkten wird, der damals eines unüberlegten Wortes wegen von ihr ging.

Der Offizier wandte sich. Denn hinter ihm flatterte plötzlich ein Taschentuch im Wind. Der Mann neben dem Nebelhorn hielt es hoch in der Luft. Er war auf einmal so weiß im Gesicht. Und dann drehte er sich wie verlegen um, als er den prüfenden Blick des Offiziers sah. Er stieg ein wenig schwerfällig aufs Promenadendeck hinunter.

Der dritte Offizier war neugierig geworden. Deshalb fragte er den Rabinensteward: „Wer ist der und der?“ Der Mann sah nach. Dann sagte er: „Er hat sich als Farmbesitzer Robert Timm aus Chile eingetragen und fährt heim nach Chile. Er muß schwer reich sein, denn er hat mit seiner Frau die Staatszimmer inne.“

Da pfiff der dritte Offizier zwischen die Zähne. Einen Augenblick dachte er daran, an Weike Martens zu schreiben. Doch dann ließ er's. Denn er wußte nicht, ob er damit Unheil anrichten oder Gutes stiften würde. Vielleicht wäre Weike Martens eine Last vom Herzen gefallen. Vielleicht aber hätte sie es nicht ertragen, würde sie erfahren haben, daß sie vierzig Jahre lang einem Phantom zugewinkt hatte.

Die Traumwandlerin auf der Verkehrsinsel.

Der Strandweg, eine der belebtesten Verkehrsstraßen Kopenhagens, war kürzlich der Schauplatz einer seltsamen nächtlichen Begebenheit. Wegen Mitternacht sahen einige dort haltende Mietkraftwagenfahrer eine weiße Gestalt, die sich beim Näherkommen als ein junges Mädchen im Nachtwand erwies, über den Fahrdamm huschte. Es herrschte um diese Zeit ein ungemein reger Verkehr auf der Straße. Die Theater und Lichtspielhäuser hatten kurz zuvor ihre Tore geschlossen. Kabarets und Cafestätten leerten sich. Autos stiegen auf dem vom letzten Regen noch feuchten Asphalt hin und her. Straßenbahnen und spät heimkehrende Radfahrer bahnten sich Ringelnd ihren Weg. Auf den Bürgersteigen entlang schoben sich zu Klumpen geballte Menschenmassen. Und inmitten dieses brandenden Großstadverkehr's eine Mädchen-gestalt im weißen Nachtwand, das ihr fast bis an die Knie reichte. Sie muß in der Tat gepentisch in dieser Umgebung gewirkt haben, die hübsche Lily Jensen, als sie traumwandelnd den Strandweg in seiner ganzen Breite überquerte, mit leichten, unwillkürlichen Schritten. Obwohl Kraftwagen laut hupend den Weg der mit geschlossenen Augen Wandelnden kreuzten, geschah ihr nichts, sei es, daß die Führer, durch das weiße Gewand des Mädchens veranlaßt, ihr Steuer herumwarfen und haarlos vorbeischnitten oder daß eine gütige Vor-sorgung den Arm schützend vor einem hilflosen Wesen hielt. Ungehindert erreichte sie die Bordschwelle des gegenüberliegenden Bürgersteigs und verschwand lautlos im Labyrinth eines Mietshauses. Wer aber beschreibe das Erstaunen der Chauffeurs, als die weiße Erscheinung einige Augenblicke später aus dem Hauseingang hervortrat und abermals ihren gefahr-vollen Weg zwischen tobdringenden Verkehrsmitteln antrat. Ein Verkehrschauffeur war nicht vorhanden. Gerade hatte das Mädchen die in der Mitte der Straße liegende Verkehrsinsel erreicht und schickte sich an, ohne Rücksicht auf das farbige Halbleuchter ihren Weg fortzusetzen, als drei beherrzte Kraft-wagenfahrer auf es zusprangen. Bei ihrem ersten Anruf fiel das Mädchen lautlos zu Boden. Passanten eilten hinzu. Im Handumdrehen war die Unfallstätte von Menschen umlagert. Der Verkehr stockte völlig. Hilfsreiche Hände hoben einen demutlosen Mädchenskörper auf und trugen ihn zur nächsten Unfallstation. Die Leute schüttelten sich vor Grauen. Auf hohen Füßen und mit geschlossenen Augen war das Mädchen durch brandenden Großstadverkehr geschritten und unverletzt davon gekommen. Welch ein Wunder unserer nächstern Zeit! Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß die traumwandelnde Lily Jensen — so paradox es klingt — an Schlaflosigkeit litt und durch reichliche Einnahme von Moral ver-sucht hatte, diesen Uebelstand zu beseitigen. Morphius aber war in jener Nacht lieblos genug, die hübsche Lily ohne ihr Wissen in die Arme des Todes zu führen, deren sie nur durch ein Wunder entrann. Dieser seltsame Vorfall bildete tagelang den beliebtesten Gesprächsstoff der Kopenhagener Ge-sellschaft.

Sorgen

„Mein Vermögen macht mir Sorgen.“
„Ja, wußte gar nicht, daß Sie Vermögen besitzen.“
„Daher ist es auch nicht, was mir das Sorgen.“

KAUFHAUS SCHOCKEN

Unterzeuge

Schlupfhose für Damen, Baumwolle mit Rauhwollfaser, viele Farben, Größe 42-44	1.00
Schlupfhose für Damen, Kunstseide mit Baumwoll-Rauhstoff, verschiedene Farben, Größe 42-44	1.00
Schlupfhose für Damen, Kunstseide, mit Baumwoll-Rauhstoff, besonders gute Qualität, Gr. 42-44	1.55
Unterhose für Herren, wollgemischt, Größe 4-6	1.25
Unterhose für Herren, wollgemischt, gewaschene Qualität, Größe 4-6	1.65

301 Insestenform geschliffen

**Monogrammiertes
Bettfedern-Reparatur
Gehäuse,
Wettlinerstraße 56, I. Etage.**

Bettfedern
reine fallkräftige
Ware
verkauft billigst
**A. Peinelt, Aue,
Wettlinerstr. 37, H.**

Guterhaltenes
Damenfahrad
(Vrelo) zu verkaufen.
Wettlinerstraße 34a part.

Neuer Schw.
Winterüberzieher
weil zu klein, zu verkaufen.
Wettlinerstraße 17, I.

Schön möbl. Zimmer
per sofort gesucht.
Angeb. unter N. E. 8 an das
Auer Tageblatt erbeten.

Reinwollene Stricksocken
grau ab RM **—,95**
kamel ab RM **1.—**
**Auer Strumpfhaus, Aue, jetzt
Goethestraße 3**

Im Kaffeehaus Wiegleb
Aue Zeller Berg
Münchener Oktoberfest
Betrieb wie auf der Münchener Oktoberwiese.

Wir laden Sie ein
und bieten Ihnen:
Heute Freitag
den 2. 10. 31

Kirmes-
Sonnabend
den 3. 10. 31

Kirmes-Sonntag
u. **Montag**
den 4. u. 5. 10. 31
An beiden Feiertagen
ab 11 Uhr vorm.

Prachtvolle, sinngemäße
Dekoration!
Verlängerte Polizeistunde.

Beginn des großen
Münchener Oktoberfestes
in allen Räumen

Lustiger Tanzabend
mit Oktoberfestbetrieb u. vielen Überraschungen

Großer volkstümlicher
Oktoberfest-Betrieb

Frühschoppen-Konzert

Sie werden bedient von bayerischen Maderln
und Seppin!

Besuchen Sie uns!

Restaurant Eichertschänke
Eigene Fleischerei. Telefon 1129.
Aue—Eichert

Sonntag und Montag zur Kirchweih
gastiert die beliebte und bekannte Kapelle
Schlieck — Oberwiesenthal
Kunst — Stimmung — Gesang — Humor
Gleichzeitig empfehle ich meine neu
vorgerichteten Lokaltitäten.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
ff. Weine und Biere.
Um gütigen Besuch bitten
Max Kunze und Frau

A. Pfau's Tanzunterricht
An meinem neuen kaufmännischen Tanzkursus können noch einige Damen teilnehmen
Anmeldungen erbeten nach Mozartstr. 18.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Ich zeige Ihnen
Landhaus-Gardinen
per Meter RM 0.33 0.45 0.60 0.75 0.80

Wachstuche
Prima Barchentware 85 cm breit 100 cm breit
RM 1.25 1.50 per Meter
Nessel, 70 cm breit RM 0.95 per Meter

Wachstuch-Wandschoner RM 0.65
Wasserleitungschoner, prima Barchent 0.25

Sofadecken
Prima Wollplüsch von RM 5.50 an
Oobeln . . . 2.25 .

Linoleum
bedruckt, schönes modernes Muster qm v. RM 2.25 an
durchgehend gemustert . . . 3.75 .

Belatum Stragula Teppiche Läufer

**Spezialhaus
Camillo Gebhardt**
Bahnhofstraße AUE Ecke Reichsstr.

Die gute Goldhahn-Kleidung
Neue Wintermäntel zu billigsten Preisen
zu 27, 35, 40, 45, 50, 55 Mark und höher
Gute Anzüge zu ganz billigen Preisen von 30 Mark an
sowie den neuen Elefantenhaut-Mantel, prima Qualität.
Auch Winter-Joppen in jeder Preislage.
Ernst Goldhahn, Aue, nur Bahnhofstraße 9.

Restaurant Prießnitzheim
Zeller Berg AUE Zeller Berg

Sonntag und Montag
Großer Kirmesrummel
an beiden Tagen Auftreten erstklassiger
Humoristen und Komiker
Stimmung — Humor

Eintritt frei Eintritt frei
Küche und Keller bieten das Beste.
Um zahlreichen Besuch bitten
Hans Gahler und Frau.
Omnibusverbindung bis zum Schlachthof.

Neue Eingänge!
Linoleum Stragula

Drucklinoleum von RM 2.25 qm an
Granitlinoleum durchgehend . . . von RM 3.55 qm an
Inialdlinoleum von RM 4.80 qm an
Stragula II. Wahl von RM 1.70 qm an

Teppiche, Läufer
Große Auswahl
Farbenhandlung Walther Selbmann
Schwarzenberger Str. 19.

Matthes

Empfehle diese Woche:
**Prima lebende Karpfen, Schleien,
Aale, Forellen, Suppenkrebse,
frische Seefische, junge Gänse,
Enten, Tauben, Brat- u. Suppen-
hühner, Rehrücken, Keulen,
Blätter, Fasanen, Rebhühner,
Sirschfleisch, zum Braten und Kochen,
Hasentlein.**

**Baul Matthes, Fisch-, Wild- und
Vogelhandlung, Aue
Schneeberger Str. — Telefon 272.**

**Reif. Stadtbrauerei, Aue, Reichs-
straße.**

Sonnabend, den 3. Oktober
Sonntag und Montag (Kirmes)
**Gastspiel der lustigen Rheinländer
mit Heinz Klein.**
Lachen, Lachen, nichts als Lachen.
Anfang Sonnabend 8 Uhr, Sonntag 4 Uhr,
Montag 4 Uhr.
Eintritt frei.
Es laden freundl. ein Familie Willi Morgner
und die lustigen Rheinländer.

Haben Sie Stoff?
Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen
Anzug oder Mantel
mit allen Zutaten für
nur **27** Mark

Mittliche Anzüge sind mit Leinen
und Roßhaar verarbeitet.
Fachmännische Bedienung.
Tadelloser Sitz.
Reparaturen, Änderungen sowie
Dügel werden ausb. bill. berechnet.

Meine Kundschaft sind:

**Landwirte
Direktoren
Handwerker
Angestellte, Lehrer
Privatleute
Ingenieure**

**Arbeiter
Stenogr. Büch.
u. Privatschule
Geschäftsm.
Kaufleute
Pfleger usw.**

**Waldmann, Aue i. E.,
Bahnhofstr. 20**

**Auer Druck- und Ver-
lagsgesellschaft m. b. H.**

Bei Bedarf von
Drucksachen aller Art
empfehlen wir unsre der Neu-
zeit gemäß eingerichtete
Druckerei und bitten
um Zuweisung
von Auf-
trägen.

**Buchdruckerei
Auer Tageblatt.**

**Umsonst!
Betten-Reinigung!**
bei Einkauf von Betten oder Matratzen, sonst per Hund 20 Pf
Reinigung 10 Pf.

Bettfedern-Fabrik Radtke
Aue, Carolastr. 2, Ecke Ernst-Papst-Str.

**Wer sucht
Hypotheken,
Darlehen,
Kauf-
u. Bau-
der wende sich persönl.
s. Max Fritsch, Löß-
nitz i. E. Auerstr. Nr. 153
Sprechz. 10-1 u. 3-7 Uhr
Schriftl. Anfragen bitte
Rückporto beifügen.**

Harmoniums
prämiiert mit nur goldenen
Medaillen
von RM 120.— an
mit 2 Spielen durchgeh. dopp.
Klavier, von nur
RM 180.— an.
Gratfrei. Probefreie
Katalog 3 umsonst.
**Max Horn, Eisenberg/Erz.
Orgel-Harmonium-Fabrik
Hauptstr. 11, Grottkau/Erzgeb.**

**Ostpreussischer Vieh- und
Schweineversand**
Liefert ständig jede Menge
Prima schwarzbunte, hochtragende Rinde,
ca. 11 Zentner, über 20 Liter Milchleistung
von 2 Stück aufwärts . . . für RM 400 per Stück
Raffee, schwarzbunte Bullen und Stieren
von 5-9 Zentner schwer . . . für RM 22 p. St.
Raffee, schwarzb. Ochsen, 7-10 St. für RM 25 p. St.
Bauerflehweine 60-120 Pf. schwer für RM 45 p. St.
näheres gewogen, frechtfrei jeder Wahlstation.
Anfragen unter
Postfach 11, Grottkau/Erzgeb.

Achtung! Hausfrauen!
Komme wieder zum Wochenmarkt mit meinen
erstklassigen staubfreien handg.
schleifischen Landbettfedern.
Sie kaufen gut und billig. Bitte überzeugen Sie sich von der
Güte meiner Ware.
Margarethe Jonas, Glogau/Schl.

12. Zwingerlotterie
Gesamtgewinn 180000 RM
Ziehung bestimmt 10. u. 12. Okt. 1931
Lose zu 1 RM
bei allen Kollektoren
oder direkt
vom Heimatschutz, Dresden-A. 1
Schleifgasse 24.
Postbankkonto Dresden 15235, Stadtbank Dresden 61

**Möbl. Zimmer
gesucht.**
Gut. Angebote mit Preisangabe unter N. E. 500 an die
Geschäftsstelle des Auer Tageblattes erbeten.

Aus Stadt und Land

Kau, 2. Oktober 1931

Die Getränkesteuer

Ist in Aue zu einer einheitlichen und allgemeinen Einführung am gestrigen Tage nicht gekommen. Während sie in einigen Gaststätten erhoben wurde, hatten die Gäste in anderen Lokalen das Vergnügen, noch einmal einen getränkesteuerfreien Tag erleben zu können. Es war sogar zu verzeichnen, daß man irgendwo am Nachmittag den Kaffee zu einem Preise trank, auf dem die Last der neuen Steuer lag, und am Abend an der gleichen Stelle nicht den bitteren Beigeschmack der neuen Besteuerung hinunterzuschlucken hatte. Die ganze Geschichte war eben einigen Gaststätteninhabern zu plöcklich gekommen und dem Rat der Stadt war vorgetragen worden, daß man sich so ohne weiteres nicht von einem Tag auf den anderen oder von einer Stunde zur anderen umstellen könne. So kam es denn, daß gestern noch nicht überall die Steuer erhoben wurde und die Besucher der Gaststätten nur teilweise von der neuen Belastung erfaßt wurden. Heute wird man aber nun wohl überall mit den Steuermarken, die an den Gast bei der Bezahlung von unter die neue Steuer fallenden Getränken zu verabsolgen sind, „beglückt“ werden. Ausdrücklich sei noch einmal darauf hingewiesen, daß neben Milch und Fleischbrühe auch Bier nicht unter die neue Steuer fällt. Bei der Bezahlung aller Getränke, die mit der neuen Steuer belastet sind, und die wir schon einzeln ausgeführt haben, sind den Gästen Steuermarken zu verabsolgen, die selbstverständlich durch Vernichtung entwertet werden müssen, damit eine unlautere Verwendung der Marken unterbunden ist.

Börschhofschule Aue

Kurfürst Gerold, Schrebergärten: Sonntag, den 4. Oktober 1931, 14.30 Uhr. Treffpunkt: Schrebergarten Neuhädel. Sonntag, den 11. Oktober 1931, 14.30 Uhr. Treffpunkt: Börschhof, Omnibushaltestelle unterer Bahnhofstraße.

Musikalische Feierstunde im Gotteshaus

Eine rechte Feierstunde bereitete der zahlreich versammelten Gemeinde in der Friedenskirche am Mittwochabend der Männergesangsverein „Liedertafel“ unter Leitung von Herrn Böckel und mit Unterstützung von Frau Gertrude Böckel als Solistin. Der Gesang war völlig in den Dienst der Erbauung und Andeutung gestellt. Im einleitenden Gemeindegesang, Schriftverlesung (Ps. 85) und einstimmen und überleitenden Worten des Geistlichen kam zum Ausdruck, daß sich die Gemeinde als Rot-, Gebets- und Glaubensgemeinschaft fühlen solle und mit dem Singen ihre Bitten und ihren Glauben in der Not vor Gott bringen möge. Und so wurden nicht nur Klangsöhnen, sondern auch tief empfunden die Töne des Männergesangsvereins: „Da die Tage so voll Not, Herr, mein Gott, sei du mein Licht“, und die Sturmbeschwörung von Dürer: „Christ, Kyrie, komm zu uns auf die See!“ vom Chor gesungen, während Frau Böckel, von ihrem Gatten feinfühler begleitet, mit harter und klarer Stimme gefühlvoll der Einzelstimme Ausdruck verlieh: „Herr, den ich tief im Herzen trage, sei du mit mir“ (Hille) und glaubensvoll bekannte: „Rein Salzlein wächst auf Erden, der Himmel hat' betaut“ (Bach).

Nach Vaterunser und Segensbitte gipfelte alles in dem Andeutungsgefang Fr. Schuberts: „Heilig ist der Herr“.

den die Gemeinde stehend anführte — nein, betete... Eine tiefgreifende Erbauungsstunde. Allen Ausführenden sei der herzlichste Dank der Gemeinde ausgesprochen.

In einer Front . . .

Die Beteiligung an der Allgemeinen Auer Winterhilfe 1931

Von dem Vorsitzenden des Arbeitsausschusses der Allgemeinen Auer Winterhilfe 1931, Synklus Dr. Rischke, und den übrigen die Aktion leitenden Damen und Herren ist in den letzten Tagen weiter intensiv an der Zusammenfassung aller Hilfsbereiten und arbeitsbereiten Kräfte gearbeitet worden. Bisher haben sich für die Mitarbeit und für die Unterstützung des Hilfswertes folgende Vereine und Verbände bereit erklärt:

Religiöse Korporationen:

Kirchengemeinde St. Nicolai, Kirchenvorstand Altkatholiken-Zelle, Die katholische Gemeinde, Bischöfliche Methodistenkirche, Neupostolische Gemeinde, Landeskirchliche Gemeinschaft, Christliche Elternvereinigung, Ladeverein, Ev.-luth. Männerverein, Ev.-luth. Jungmännerverein St. Nicolai, Jungfrauenverein zu Aue St. Nicolai, Jugendbund für entschiedenes Christentum, Markthausverein, Reulandkreis, Kantorei-Gesellschaft St. Nicolai.

Böhschäftigkeitsvereine:

Zweigverein vom Roten Kreuz, Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Zweigverein Aue des Böhschäftigkeitsvereins Sächs. Hochschule, Albert-Zweigverein, Frauenverein St. Nicolai, Frauenverein Zelle mit Niederpfannenstiel.

Berufs- und Wirtschaftsverbände

Arbeitgebervereinigung Erzgeb. Industrien, e. V., Ortsgruppe Aue, Wirtschaftliche Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges, Ortsgruppe Aue, Hausbesitzerverein, Gastwirtverein, Gewerkschaftsbund der An-

gestellten, Christlich-nationaler Arbeiter- und Angestelltenverband (Deutscher Gewerkschaftsbund), Landwirtschaftlicher Verein Albersoba, Landwirtschaftlicher Verein Aue-Zelle, Hausfrauenverein, Gewerbeverein, Bund der technischen Angestellten, Verein reisender Kaufleute, Ortsrat des Deutschen Beamtenbundes, Reichsbund der Technik, Ortsgruppe Aue, Vereinigung leitender Angestellter, Ortsgruppe Aue, Die Auer Kerksgesellschaft, Ortsgruppe Aue des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes, Verkehrsverein, Bezirksverband der Schreiber- und Gartenvereine, Verschönerungsverein.

Vaterländische Verbände:

Bereinigung Vaterländischer Verbände, Bund „Königin Luise“, Jungdeutscher Orden, Vereinigung Alter Hofstudenten, Der „Brennholz“, Vereinigte Militärvereine, Deutscher Offiziersbund, Der „Stahlhelm“, Die privilegierte Schützengilde, Vereinigung aller Sängerkapellen.

Sport-, Turn- und Gesangsvereine:

Die Arbeitsgemeinschaft Aue der Turnvereine, Die Auer Gesangsvereine im Deutschen Sängerbund, Gau Erzgebirge im Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine, Reglerverband Aue und Umgebung.

Geselligkeitsvereine und Logen:

Bürgerverein, Kammergesellschaft, Gesellschaft „Erholung“, Dramatische Gesellschaft, Erster Auer Jüther- und Mandolin- und Lauten-Orchester 1908, Verein ehem. Gewerbeschüler, Verein „Merkur“, Erzgebirgszweigverein, Vereinigung ehem. Handelschüler „Boba“, Verein ehem. Real- und Oberrealschüler, Freimaurerloge zu den 3 Rosen, Loge „Blut auf“, Montanus-Loge.

Automaten-Restaurant in Aue projektiert

Im Erdgeschoß des Billingschen Hauses an der Ecke Markt und Bahnhofstraße wird, wie man hört, eine neue Gaststätte unterkunft finden, und zwar ein Automaten-Restaurant jener Art, wie sie in den letzten Jahren in den größeren Städten überall in wachsender Zahl anzutreffen sind. Die Finanzierung des Umbaus liegt in den Händen einer hiesiger Persönlichkeit. Die sich erforderliche machenden baulichen Veränderungen werden nach Plänen von Architekt Hans Kästner B.A. vorgenommen und mit den Arbeiten soll begonnen werden, wenn die noch schwebende Konzessionsfrage geklärt ist. Vom Auer Gastwirts-gewerbe ist gegen den Plan der Errichtung des Automaten-Restaurants Protest eingelegt worden.

Im Stadt-Café

hat gestern die Kapelle Brod auf das Podium bezogen und zum ersten Male das angefordigte Können unter Beweis gestellt. Daß das mit Erfolg geschehen ist, kam zum Ausdruck in dem starken Beifall und dem Interesse, mit dem das Publikum die Darbietungen des Quartetts beobachtete. Was man an Konzert- und Tanzmusik zu hören bekam, ließ die Abwechslung, die mit dem Kapellenwechsel zu verzeichnen ist, angenehm empfinden, womit gesagt ist, daß sich Kapellmeister Arthur Brod auf zur Zufriedenheit der Gäste des Stadt-Cafés eingeführt hat.

Mängner Oktoberfest im Kaffee Wiegles

Als heute sehen die Räume des Kaffees Wiegles auf dem Zeller Berg ganz im Zeichen bayerischen Frohsinns und Humors. Der Besitzer hat weder Kosten noch Mühe gescheut, seinen Besuchern diesmal etwas ganz Außerordentliches zu bieten, ihnen durch eine äußerst geschmackvolle Defo-

ration der Gasträume einige genußreiche und fröhliche Stunden zu bereiten. Jeder Raum trägt ein besonderes Gepräge und ist in flechter, diskreter und vornehmer Weise geschmückt. Die Söberliche präferiert sich in neuem, schmuckem Gewande. Ein „Anglan-Stübel“, in dem der „Burgsepp“ in bayerischer Originaltracht seine Getränke mixt, wird allseitiges Interesse erregen. An der Verlosungsbude kann man sein Glück versuchen. Für Freunde stiller Abgeschiedenheit ist eine ebenfalls sehr dekorativ wirkende Weinleile mit lauschigen Ecken und Nischen eingerichtet. Hier und in dem vorderen Gasträum werden bayerische Wabeln in Originaltracht einen frischen Trunk freudigen. Die äußerst sinngemäße Dekoration und Ausgestaltung der Räume stammt von Dekorateur E. Arthur O h f t.

Im Kaffee „Carola“

verabschiedete sich vorgestern die Kapelle „Diablen-Band“ und der Besuch sowie die Stimmung lieferten an diesem Abend den Beweis für die große Beliebtheit, die sich die Kapelle in Aue erworben hat. Seit gestern konzertiert in der Gaststätte, die im Zeichen eines Mängner Oktoberfestes steht, die Konzert- und Stimmungskapelle Franzl P o i n t n e r urfibel und original bayerisch.

Im Restaurant „Eicherschänke“

gastiert am Sonntag und Montag die Kapelle S c h i l d aus Oberwiesenthal, bekannt und beliebt von ihren früheren Gastspielen in Aue, und geschätzt als vorzügliche Stimmungskapelle. (Siehe Inserat.)

„Die lustigen Rheinländer“

werden auch am Sonnabend, Sonntag und Montag im Restaurant „Stadtbrauerei“ für die Verbreitung der Stim-

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Eine kleine, abgeschlossene Dreizimmerwohnung.“
Männchen schüttelte verwundert den Kopf.
„So 'ne Wohnung im Westen kostet doch viel Geld. Verdient er denn soviel?“
Dinter dieser Frage lauerte unverkennbar das Mißtrauen, daß Eva dem reich verheirateten Bruder auf der Tasche liegen könnte.
„Darüber kann ich dir keine Auskunft geben, Papa“, sagte er ablehnend. „Aber da meine Verwandten die Wohnung gemietet haben, werden sie wohl wissen, daß sie die Miete für sie bezahlen können.“
Und nun erhob er sich und ging an seine Arbeit.
Für Männchen schien die Sache erledigt zu sein. Jedenfalls kam er nicht mehr auf sie zurück. Auch Rose nicht. Immerhin, man ließ ihm deutlich genug fühlen, daß Rose gekränkt war.
Glücklich hatte er sich nie in dem schlecht aufgelegenen Hause seiner Frau gefühlt; jetzt empfand er jede Stunde, die er in ihm zubringen mußte, als Qual. Er be-'te sich, es morgens zu verlassen, um in die Bank zu gehen — bedante seinen Arbeitstag zu unglaublicher Länge aus.
Während er arbeitete, genoh Rose ihr Leben in vollen Zügen. Ihre Freunde halfen ihr dabei. Immer standen sie ihr zur Verfügung. Und es waren so riesig interessante und amüsante Menschen. Der Kunstmalers Andreè Costa war momentan der interessanteste von ihnen. Er porträtierte Rose. Dazu hatte sie ihm ein Atelier im Oberstod der Villa ausbauen lassen. Zwei Zimmer, die — den dem Atelier lagen, waren für ihn eingerichtet — m. kostbaren Möbeln und Verzierungen. Darin wohnte er nun. Und Rose gestand Hans-Nichim, daß es sie unfähig glücklich machte, Andreè Costa in ihrer Nähe zu haben, und daß sie

auf die Freundschaft des großen, anerkannten Künstlers sehr stolz war. Ihr Vater schätzte diese Freundschaft weniger, weil sie ziemlich große Opfer von ihm verlangte.
Er hatte in letzter Zeit einige große Verluste gehabt, deren Folgen sich in seinem Geschäft unangenehm bemerkbar machten. Er gestand Rose seine Mißerfolge und ermahnte sie, in Zukunft ihre Ausgaben etwas einzuschränken — jedenfalls das Geld nicht weiterhin so mit vollen Händen hinauszuworfen, wie sie es bisher getan.
Er sagte ihr dies, während sie gemeinsam den Morgenimbibé einnahmen. Hans-Nichim war längst in der Bank, und Vater und Tochter hatten Gelegenheit, sich miteinander auszusprechen.
„Ich kann nicht begreifen, was ich mit deinen geschäftlichen Verlusten zu tun haben sollte, Papa. Mein Vermögen ist doch abgetrennt von dem deinen!“ sagte Rose.
„Es steht doch in meinem Geschäft, Rose. Ist an seinen Gewinnen wie an seinen Verlusten beteiligt.“
„Aber doch wohl so gesichert, daß es mir nicht verlorengehen kann?“
„Es wird dir nicht verlorengehen, Rose. Ich werde mich von meinen Verlusten auch wieder erholen.“
„Na, das will ich hoffen, Papa. Und dein Vorwurf, daß ich das Geld mit vollen Händen hinauswerfe, ist ungerecht. Ich gebe sehr verständlich mit meinem Geld um. Für meinen Haushalt, der doch von beiden der größere ist, verbräuche ich weniger als die gute Frau für den deinen.“
„Schon möglich — davon verstehe ich nichts, Rose. Was die Frau mir abfordert, gebe ich ihr. Das ist ja nun seit Jahrzehnten so. Ich habe mich stets auf sie verlassen. Aus es auch heute noch. Und eine zuverlässige Person ist die Kita. Aber es mag schon so sein, daß sie nicht so sparsam mit jedem Pfennig umgeht wie eine Hausfrau. Meinem Haushalt fehlt eben die Frau.“
Rose antwortete mit einem Achselzucken. Diese Unterhaltung begann ihr langweilig zu werden.
„Ja — ja — sieh mal vor allen Dingen zu, Papa, daß mein Vermögen nicht kaputtgeht.“

Sie erhob sich.
„Bist du schon gehen, Rose? Ich hätte noch viel mit dir zu besprechen.“
„Was denn?“ fragte sie ungeduldig und sah auf ihre Armbanduhr.
„Es ist bereits zehn. Zu elf Uhr hab' ich meinen Chauffeur bestellt — ich habe mich mit Andreè Costa verabredet für die Galerie.“
„Na, 'ne halbe Stunde hast du schon noch Zeit.“
„Gut. Also sag, was du noch auf dem Herzen hast.“
Sie hochte sich auf die Sehne ihres Sessels, sah den Vater in ungeduldiger Erwartung an.
„Rose, ich trage mich mit der Absicht, zu heiraten.“
Sie schlug die Hände zusammen.
„Nicht glaublich!“
„Was erscheint dir daran unglaublich? Ich bin doch noch kein Greis.“
„Rein, gewiß nicht!“
„Na also!“
„Wer wird denn die Glückliche sein, Papa?“
„Darüber möchte ich vorläufig nicht sprechen — ich bin nämlich nicht sicher, ob sie meine Werbung annimmt.“
Rose lachte laut auf.
„Sehr gut! Du, Papa, ich weiß eine, die deine Werbung gleich annähme — die sie gewiß längst erwartet. Ob diese es ist?“
„Wen meinst du denn?“
„Maria Costa.“
„Wie kannst du glauben, ich werde die heiraten“, sagte er, und eine dunkle Rote fleg in sein Gesicht.
„Warum sollte ich das nicht glauben? Ich beobachte seit Monaten, daß du ihr auf Leben und Tod den Hof machst.“
„Ach, Unfann!“
„Er sah vor sich hin. Sein Gesicht hatte sich verfinstert. Rose lächelte von der Sessellehne.
„Na, die Unterredung ist nun wohl beendet“, sagte sie, „da du mir nicht sagen willst, wer meine zukünftige Braut sein wird.“

...ung sorgen, die überall da zu finden ist, wo Heing Klein mit seinen Getreuen auftaucht. (Siehe Inserat.)

Im Restaurant „Briegnitshaus“

Wird der Betrieb am Sonntag und Montag im Zeichen eines Firmeskrummels stehen, den erstklassige Humoristen und Stimmungsfänger dirigieren werden. (Siehe Inserat.)

Radlumbad Oberkloster. Eröffnung der neuen Bahnhofs-gaststätte.

Während der Bahnhofs- und -anbau im Radlumbad mit rüstigen Schritten seinem Ende entgegengeht, konnte die neue Bahnhofs-gaststätte gestern bereits ihrer Bestimmung übergeben werden. Wir haben über die Einzelheiten der Einrichtung des neuen Restaurants bereits ausführlich berichtet, und eine zahlreiche Anzahl von Gästen fand sich gestern ein, um sich zum ersten Male in den geschmackvoll ausgestatteten und geräumigen Räumlchen... (Text continues with details of the restaurant's opening and the satisfaction of the guests.)

Schneeberg. Geschäftsverehr bei der Stadtbank im September 1931.

Eingänge 1562561.33 RM in 7605 Buchungsposten, Ausgänge 1567009.10 RM in 8126 Buchungsposten, Gesamtumsatz 3129570.43 RM in 15731 Buchungsposten (werktätig 605 Buchungen). Gegenüber August ergab sich ein Mehrumsatz von 49288.82 RM. Die Kontenzahl stieg von 1273 auf 1282.

Schönheide. Todesfall. Im Alter von 82 Jahren starb im Krankenhaus der frühere Landtagsabgeordnete Berggrat Eder von Querfurt aus Schönheiderhammer.

Der Verstorbene war ein bekannter Mann in der Gegend und hinterließ eine beträchtliche Vermögen. Seine Hinterbliebenen sind in besten Umständen.

Buchhof. Jeder neunte Einwohner ist arbeitslos.

Wie schwer die wirtschaftliche Lage sich in unserem früher von blühender Industrie belebten Ort bemerkbar macht, zeigt eine Uebersicht über die Unterstützungsempfänger von Mitte September. Zum Vergleich sind die in Klammern gefesteten Zahlen vom gleichen Zeitpunkt des Jahres 1930 beigegeben. Ausgesteuerte, die der Wohlfahrt zur Last fallen: männlich 268 (52), weiblich 20 (20), insgesamt 288 (72); Arbeitslosenempfänger: männlich 262 (246), weiblich 116 (158), insgesamt 378 (404); Krisenunterstützungsempfänger: männlich 200 (124), weiblich 81 (19), insgesamt 281 (143); Arbeitsuchende: männlich 744 (441), weiblich 224 (211), insgesamt 968 (652).

Jahresabschluss. Opfer Heftlicher Buchführung.

Wegen schwerer Unterschlagung im Amte hatte sich der Gemeindefassierer Viebig zu verantworten. Mitte Dezember 1929 entdeckte der Beamte des Kassens revisionsverbandes, daß manches in der Kassensführung nicht stimmte. Zunächst waren die Rechnungen der Jahre 1927/28 nicht aufzufinden, amtliche Belege waren nicht gebucht usw. Bis Mai 1930 wurde ein Fehlbetrag von 2844 RM festgestellt. Es bereitete viel Schwierigkeiten, Klarheit in die Buchführung zu bringen.

Was die Theater bringen:

Chemnitz. Opernhaus. Sonnabend, 8 Uhr: Orpheus in der Unterwelt. Schauspielhaus. Sonnabend, 8 Uhr: „Hamlet“. — Plauen. Stadttheater. Sonnabend, 8 Uhr: „Die Toni aus Wien“.

bringen. Einmal sah es, als fehlten 28 000 RM. Da hatte aber D. auch viele Ausgaben nicht eingetragen. Das Endergebnis war ein Defizit von 6617,51 RM. Der Angeklagte behauptete, er habe seinen Pfennig unterschlagen, und das Gericht hatte die Frage zu prüfen, ob der Fehlbetrag lediglich durch die Unordnung entstehen konnte. Das Gericht verneinte diese Frage nachdem es sehr viele Zeugen vernommen hatte, die aber die Lebenshaltung Diebigs Auskunft zu geben hatten. Der Angeklagte wurde zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kuerbach i. B. Bomeigenen Gespannt 5 d. l. i. a. b. e. r. f. a. h. r. e. n. Als der 45 Jahre alte Gutspächter Hering in Grün seinen leeren Wagen rückwärts aus dem Hofe einer Kohlenhandlung herausfahren wollte, scheuten die Pferde und der Wagen prallte mit großer Wucht gegen das Haus. Hering stürzte zu Boden und wurde ein Stück mitgeschleift. Der Verunglückte starb bald darauf an den erlittenen schweren Verletzungen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Plauen. Töblich abgestürzt. Bei Kletterübungen an einem etwa 20 Meter hohen Felsen in Rudert's stürzte vorgestern nachmittag der 35 Jahre alte Diplomingenieur Georg Langer aus Plauen ab. Der Verunglückte trug einen Schädelbruch davon und war sofort tot.

Plauen. Oberbürgermeisterposten bleibt anbesetzt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde als Nachfolger des verstorbenen Amtsgerichtsdirektors Dr. Otto Rechtsanwalt Dr. Schlegel zum Stadtverordnetenvorsitzer gewählt. Der Gewählte gehört der Wirtschaftlichen Vereinigung aller Berufe an. Ein Antrag der RSDAP., den Oberbürgermeisterposten zunächst nicht wieder zu besetzen, sondern provisorisch durch ein anderes Ratsmitglied verwaltet zu lassen, fand Annahme.

Freiberg. Hühnerfarm niedergebrannt. In der vorletzten Nacht brannte in Oberschöne die sogenannte Meiermühle, in der sich jetzt eine Hühnerfarm befindet, nieder. Der größte Teil der Hühner fiel den Flammen zum Opfer. Die Brandursache ist unbekannt.

Freiberg. Schwerer Unfall beim Dombau. Gestern nachmittag ereignete sich beim Bau des Domburmes ein schwerer Unfall. Ein großer Stein stürzte beim Aufsteigen herab und erschlug einen Arbeiter, während ein anderer schwer verletzt wurde.

Dresden. Die Flucht aus dem Leben. In der Nacht zum Donnerstag brachte sich auf der Albertstraße ein Obergefreiter der Reichswehr mit einem Revolver einen Schuß in die rechte Schläfe bei. Der Mann wurde in bedenklichem Zustand ins Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. Der Grund zu dem Selbstmordversuch ist unbekannt.

In seiner Wohnung auf der Böttcher Straße hat

sich gestern früh ein 54 Jahre alter Schandwirt mit Gas vergiftet. Selbstmord wegen als Grund des Freitodes nicht in Frage kommen.

Ebenfalls gestern vormittag hat sich ein auf der Bahreuther Straße wohnhafter 55 Jahre alter Rentner wahrscheinlich wegen wirtschaftlicher Sorgen erschossen. Auf die gleiche Weise verübte gestern nachmittag in einer Wohnung auf der Schundstraße ein 19jähriger junger Mann Selbstmord.

Meißen. Kind überfahren. Gestern vormittag fiel in Schierich das sechsährige Pflegekind Herbert Fischer in eine Kraftbrosche und wurde überfahren. In hoffnungslosem Zustand wurde das Kind in das Meißner Krankenhaus gebracht.

Meißen. Selbstmord des Bankräubers. Der Versorgungsamtsrat Erich Wagner, der, wie gemeldet, am Mittwoch einen Raubüberfall in der Hiesigen Stadtbank ausgeführt hatte, jedoch sofort nach der Tat festgenommen werden konnte, hat sich in der Nacht zum Donnerstag in der Gefängniszelle erschossen. Er zerriss sein Hemd und drehte eine Leine daraus, an der er sich erhängte. Wie über seine Verhältnisse gemeldet wird, befand sich Wagner in keiner wirtschaftlichen Notlage. Er ist im September u. J. nach 12jähriger Dienstzeit vom Artillerieregiment 4 in Dresden entlassen worden und hat seither Uebergangsbewährnisse bezogen.

Rastatt. In der Mulde ertrunken. Vorgestern fand man die Kleidungsstücke einer ertrunkenen Frau am Muldenufer. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Es wird angenommen, daß die Frau in geistiger Umnachtung selbst den Tod in der Mulde gesucht hatte.

Das Jubiläum der Sächsischen Festschule

Dresden. Wie bereits berichtet, konnte der Wohltätigkeitsverein Sächsische Festschule gestern auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Notzeit soll auf eine besondere Feier verzichtet werden. Statt dessen sollen am 4. Oktober 10 000 Bedürftige aus Anlaß des Jubiläums in den 88 Zweigvereinen gespeist werden. Die Sächsische Festschule hat in den 50 Jahren ihres Bestehens in über 200 000 Fällen an Mitmenschen, die sich in Not befanden, Unterstützungen gewährt in Höhe von mehr als 25 Millionen RM. Nicht eingerechnet ist dabei, was in vielen Fällen an Materialien und Kleidungsstücken gewährt werden konnte. Ein weiteres Wirkungsfeld der Sächsischen Festschule galt der Kinderfürsorge, die große finanzielle Opfer erforderte. In den elf Jahren, seitdem das Festschulkindenheim in Sohland besteht, haben bereits über 3300 Kinder dort einen mehrwöchigen Erholungsurlaub genossen. Für die Vereinsmitglieder wurde eine Sterbeunterstützungskasse geschaffen, die seit der Gründung im Jahre 1922 in 624 Sterbefällen 213 000 RM an die Hinterbliebenen auszahlen konnte. An der Spitze des Wohltätigkeitsvereins, der am 1. Oktober 1881 durch Leberecht Schmidt ins Leben gerufen wurde, steht gegenwärtig als sächsischer Landesvorsitzender Otto Tölge. Das Präsidium besteht aus 19 Mitgliedern. Dem Ehrenpräsidium gehören an: Konsul Adolf Arnhold-Dresden, Kommerzienrat Dr. Claviez-Worff, Fabrikbesitzer Schurig, Großhändlerdorf und Landesältester von Rostitz-Balkwitz aus Sohland.

Der Kraftwagenverkehr im Winterfahrplan

In Uebereinstimmung mit dem Winterfahrplan der Reichsbahn tritt auch der für die staatlichen Kraftwagenlinien Sachsen am 4. d. M. in Kraft und besteht bis 31. Mai 1932 Gültigkeit. Das Kraftwageneinführungsbuch für Sachsen für den Winter 1931/32, das die RSO.

29745 Ärzte-Gutachten! Jede Bohne Qualität jeder Tropfen Genuß jede Tasse Gesundheit das ist Kaffee Hag! In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat 1931 auf 40 Gutscheine 1 l. mit Altsilber-Dose mit Kaffee Hag gr...

Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Saß Copyright: by Martin Peuchtwanger, Halle (Saale)

Er hob den Blick, hielt ihn für einen Moment in nachdenklichem Ausdruck auf sie gerichtet. Ueberlegte, ob er ihr nicht doch sagen sollte, daß er beabsichtigte, um Otilie Lönnies zu werden? Rose wurde unruhig unter seinem Blick. „Ich muß nun gehen, Papa - verzeih.“ „Rein, warte mal - ich muß dir doch sagen, was ich vorhabe: Ich will in die Großbeerstraße zu Achims Mutter.“ Sie sah ihn mit starrem Blick an. „Zu Achims Mutter? Willst du sie etwa heiraten?“ „Ja, das will ich.“ „Um Gottes willen! Tu dir und mir das nicht an. Ich laufe aus dem Hause, wenn sie hereinkommt.“ „Warum das? Das begreife ich nicht.“ Er schüttelte den Kopf. „Du hastest deine Schwiegermutter einmal sehr gern.“ „Satt! Jetzt schon lange nicht mehr. Das mußt du doch längst bemerkt haben. Sie hat so eine unausstehliche Art mir gegenüber. Beständig hat sie etwas an mir auszusetzen, bekräftigt alles, was ich tue. Rein, ich mag sie nicht.“ Ihre Stimme hob sich. „Ich will nicht, daß sie hier ins Haus kommt, Papa - hörst du!“ Er sprang auf. „Nein im Gesicht, ichrie er sie an: „Du hast nichts zu wollen. Ich tue, was mir beliebt! Hole mir die Frau, die mir gefällt - frage nicht danach, ob es dir recht ist. Du magst ausziehen, wenn du meinst, nicht mit ihr im selben Hause leben zu können. So, und nun kannst du gehen, wir haben nichts mehr miteinander zu reden!“ Sie glitt aus dem Zimmer. Ein Jittern war in ihren Beinen. Ins nächste Zimmer stürzte sie hinein. Es war

Hans-Achims Arbeitszimmer. Sie ließ sich in seinen Schreibtischstuhl fallen, schloß sekundenlang die Augen. Als sie sie wieder öffnete, fiel ihr Blick auf eine Kabinettphotographie, die auf seinem Schreibtisch stand. Es war das Bild seiner Stiefmutter. Ihre Hand streckte sich nach dem Bild der Verhassten aus; im nächsten Augenblick lag es auf dem Boden. Das Glas des Rahmens klirrte. Das Klirren freute sie. Ihr Fuß hob sich an das Bild heran - trat auf die Rückwand des gelben Bronzerahmens, die ihr zugekehrt war. Nun die Vernichtung vollständig war, empfand sie so etwas wie Befriedigung. Von der Straße her erklang ein Suspensignal zu ihr. Sie erhob sich. Vom Fenster aus stellte sie fest, welches Auto vorfahren war: ihres oder das ihres Vaters. Es war ihr weißer Mercedeswagen. Sie elkte in ihr Zimmer, um sich zur Ausfahrt umgukelien. „Der gnädige Herr wartet bereits seit einer halben Stunde“, sagte die Jose, die ihr beim Ankleiden half. Mit dem gnädigen Herrn war Andree Costa gemeint. „So beileben Sie sich, Rina.“ Sie blickte in den Spiegel. Ihr dunkles Gesicht glühte vor innerer Erregung. Ihre Augen flammten noch immer. So werde ich ihm gefallen, dachte sie, und lächelte ihrem Spiegelbilde zu. Ihre Zähne schimmerten weiß hinter den rot geschminkten Lippen. „Fertig, Rina?“ „Fertig, gnädige Frau! Rein, bitte noch einen Augenblick. Ein Tröpfchen Safranor auf Taschentuch. So, bitte!“ Rose klopfte das duftende Spitzenläppchen in ihr Brosattäschchen. Bewunderung malte sich auf Costas Gesicht, als er Rose sah. Die tat ihr gut. Sie trug stets Verlangen danach, daß man sie bewunderte. Hans-Achim tat es schon lange nicht mehr. Er preßte auch niemals seine Lippen so heiß auf ihre Hand, wie Costa das eben tat. Bewunderung und Zärtlichkeiten gab es schon lange nicht mehr zwischen ihnen. Hatte er sie über-

haupt je bewundert? Nein! Er war ein nüchterner, langweiliger Peter. Gar nicht an ihn denken - das verdrarb ihr die Stimmung. Sie lächelte Costa an. „Jetzt wollen wir eine Stunde Kunst genießen, und danach lade ich Sie ein zu einem Frühstück. Ich denke, das nehmen wir in Adlon.“ Ihm war es recht. Wenn man ihm nur das Frühstück zahlte! In der Galerie führte er sie herum, erklärte ihr jedes Bild, nannte die Namen der Künstler. Sie hatte wenig Kunstverständnis, staunte die Bildwerke an, ohne jegliches Empfinden für ihre Schönheiten. Sie glaubte ihm aufs Wort, wenn Costa bei dem einen oder anderen bemerkte: „Ueberholte Kunst - längst veraltet. Mädlisch ringt sich doch eine ganz neue Richtung durch. Und das ist gut. Zum Kampf Berufene sind am Werk. Uebrigens: auf der nächsten Ausstellung wird mein Bild „Die Gerechtigkeit“ prangen.“ „Es ist also angenommen?“ fragte Rose entzückt. Er nickte. Rose wußte, er fühlte sich auch als Berufener. Ihre Hand, die auf seinem Arm lag, drückte ihn leise. „Ich freue mich“, sagte sie, „ach, ich bin ja so stolz auf Sie. Mein heißester Wunsch ist es, Sie recht bald auf dem Gipfel Ihres Ruhmes zu sehen.“ Er lächelte geschmeichelt, ein ganz klein wenig verschämt. Sab sich spähend um, ob man unbedachtet sei, und nahm dann ihre Hand, um einen heißen Kuß daraufzupressen. „Ich danke Ihnen für Ihr Interesse - es ist so wogtuend. Daß ich es nur nie verliere.“ „Ne“, sagte sie Und ihre Blicke senkte sich ineinander. Andree Costa spürte ein leise nagendes Gefühl in seinem Innern. War es das Herz? Aber nein. Der Wagen war es. Er hatte Hunger. Ganz einfach Hunger. (Fortsetzung folgt.)

Die Staatshilfe für die Hochwasser- geschädigten im Schwarzwassertal

Sitzung des Landtages

Dresden. Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung teilte Präsident Wedel dem Hause mit, daß die kommunistische Partei den Antrag auf Auflösung des Landtags eingebracht habe. Abg. Renner (Kom.) beantragte, den Auflösungsantrag auf die heutige Tagesordnung zu legen. Präsident Wedel erklärte, daß dies Geschäftsordnungsgemäß nicht möglich sei, da der Antrag noch nicht gedruckt vorliege.

Abg. Arndt (Soz.) sprach zum sozialdemokratischen Antrag auf Ergreifung von Maßnahmen zur Binderung der im kommenden Winter zu erwartenden Not. Die Arbeiten für die Wasserversorgung Mittelsachsens könnten kaum vor Frühjahr 1932 in Angriff genommen werden, deshalb müßten sofort Notstandsarbeiten zur Behebung der dringendsten Not ausgeführt werden. Die Finanzierung sei bei gutem Willen möglich. Wenn die Drosselungsbestimmungen der sächsischen Notverordnung durchgeführt würden, so würden in Kürze 90 Prozent aller Bauarbeiter arbeitslos sein. Ministerpräsident Schied äußerte sich zu den Anträgen, die sich mit den

Abbaumaßnahmen der Notverordnung auf dem Gebiete des Schulwesens

befassen. Die Regierung habe sich unter dem schweren Druck der Not entschließen müssen, auch zur Kündigung von Junglehrern zu schreiten. Sie werde aber bemüht sein, alles im Rahmen des möglichen Möglichen zu tun, um möglichst wenige Junglehrer entlassen zu müssen. Eine bindende Zusage könne aber jetzt noch nicht gemacht werden. Der Vorwurf, die sächsische Regierung habe die Selbstständigkeit Sachsens gegenüber dem Reich nicht genügend vertreten, sei unzutreffend. Ohne finanzielle Selbstständigkeit sei auch keine politische Selbstständigkeit denkbar. Dem solle die Notverordnung Rechnung tragen, indem sie den Haushalt Sachsens in Ordnung bringe.

Innenminister Richter erklärte u. a., die sächsischen Bezirksfürsorgeverbände seien schlechterdings nicht in der Lage, aus eigener Kraft die auf ihnen liegenden Lasten zu tragen. Sie seien vielmehr auf die Hilfe des Reiches angewiesen. Die Regierung sei daher gezwungen gewesen, den Aufsichtsbehörden die Prüfung aufzugeben, ob die Höhe der Beiträge in den einzelnen Bezirksfürsorgeverbänden mit der vom Reich aufgestellten Forderung nach äußerster Sparsamkeit im Einklang stehe. Es sei richtiger, jetzt die noch möglichen und tragbaren Einschränkungen vorzunehmen, als später vor der Unmöglichkeit zu stehen, die Beiträge auch nur zu einem Bruchteil zahlen zu können. Endlich unterliege zur Zeit die Frage der Prüfung, ob und inwieweit für die Wintermonate eine zusätzliche Lieferung von Heizmaterialien durchgeführt werden könne und müsse.

Entschädigung der Hochwassergeschädigten im Schwarzwassertale

betreffe, so habe die Regierung die erforderlichen Anordnungen zur Beseitigung der Schäden getroffen. Obwohl die finanzielle Hilfe des Staates bei der gegenwärtigen Kassenlage auf die größten Schwierigkeiten stoße, seien die für die erforderlichen Arbeiten benötigten Gelder in Höhe von rund 500 000 RM bereitgestellt worden. Die Schätzung der durch die Hochwasserkatastrophe bei Privaten angerichteten Schäden habe einen Betrag von 1 040 000 RM ergeben. Es sei der Regierung leider unmöglich, den vollen Betrag bereitzustellen. Es dürfe aber damit gerechnet werden, daß die bereitgestellten Beträge ausreichen werden, um die bedenklichsten Verluste auszugleichen. Ferner würden den Gemeinden Beihilfen in Höhe von etwa 100 000 RM gewährt werden. Insgesamt habe sich das Finanzministerium bisher bereit erklärt, für die angeführten Zwecke mehr als eine Viertelmillion zur Verfügung zu stellen.

Einführung der 40-Stunden-Woche

so bemerkt der Minister weiter, gehöre zur Zuständigkeit der Reichsregierung. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium habe sich aber bekanntlich bemüht, im Rahmen seiner

Zuständigkeit auf die Herabsetzung der Arbeitszeit hinzuwirken. Für die Doppelverdiener, die nicht entlassen werden könnten, habe die Notverordnung eine besonders starke Kürzung der Bezüge vorgeschrieben.

Die Drosselung des Wohnungsbaues sei durch den starken Wiedereingang bei der Aufwertungssteuer veranlaßt worden. Auf Grund der sofort eingeleiteten eingehenden Erhebungen habe sich die Regierung dann in der Lage gesehen, diese starke Drosselung der Bautätigkeit durch die Verordnung vom 14. September wesentlich zu mildern. Von dem Ergebnis der neuerlich eingeforderten Berichte werde es abhängen, ob etwa noch weitergehende Erleichterungen zugestanden werden können. Die Regierung könne leider keine Zusagen in der Richtung geben, daß das Wohnungsbauprogramm für 1931 völlig zur Durchführung gebracht werden kann. Es seien fünf Gemeinden festgestellt worden, bei denen insgesamt ein Betrag von etwa 57 000 RM zweckwidrig verwendet worden ist. Die Beträge seien inzwischen größtenteils ihrer eigentlichen Zweckbestimmung wieder zugeführt worden.

Kürzung der hohen Gehälter

verwies der Minister auf die Vorschriften der sächsischen Sparverordnung vom 21. September 1931. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß eine weitere Schlechterstellung der höheren Beamten nicht verantwortet werden könne.

Im Anschluß daran beschäftigte sich Finanzminister Dr. Hedrich mit den Verhältnissen bei der Aktiengesellschaft Sächsische Werke und den Bezügen der Vorstandsmitglieder. Diese seien in den letzten Jahren erheblich herabgesetzt worden. Die Bezüge seien nicht höher als in ähnlichen privaten Betrieben. Trotzdem würden jetzt neue Verhandlungen wegen einer angemessenen Herabsetzung der Bezüge aufgenommen werden. Eine Bekanntgabe der Bezüge müsse er jedoch absehen. — Die Arbeiten für die Wasserversorgung Mittelsachsens würden in Angriff genommen werden, sobald das notwendige Geld vorhanden sei.

Abg. Claus (Stp.) hielt alles Reden über die Notverordnung für überflüssig, da es in Sachsen keine verantwortliche Regierung gebe. Er ging dann auf die Bestimmungen der Notverordnung betr. die Junglehrer ein und verlangte, daß diese durch einen besonderen Fonds unterstützt werden sollten. Innenminister Richter begründete die Umstufung der Volksschullehrer, die auf Drängen des Reiches erfolgt sei. Abg. Dr. Eckardt (Dnat.) beklagte es, daß das Gehaltsniveau der höheren Beamten nunmehr derart gesunken sei, daß es unter dem der Vorkriegszeit liege. Die Regierung hätte mindestens für einen entsprechenden Preisrückgang bei den Lebensmitteln usw. besorgt sein müssen. Abg. Entlerlein (WP.) äußerte Bedenken gegen die Eingehung der Amtshauptmannschaft Delitzsch. Innenminister Richter erklärte, daß der Abbau der Verwaltungsbehörden nur dann durchgeführt werde, wenn eine wirkliche Ersparnis damit erzielt werden könne. Die Bedürfnisse des Publikums müßten Berücksichtigung finden. Abg. Laffe (Volkstn.) forderte Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, während sich Abg. Buz (Nat-Soz.) gegen den freiwilligen Arbeitsdienst aussprach. Abg. D. Hildmann (WP.) forderte auf, sich reslos hinter die Regierung zu stellen. Nur so habe Sachsen Aussicht, in den Genuss einer Reichsnothilfe zu kommen. Der Redner kritisierte die schulpolitischen Maßnahmen der sächsischen Notverordnung, erkannte jedoch an, daß die Regierung bemüht sei, um Härten zu mildern.

Erhöhung des Schulgeldes

Nach weiteren Ausführungen der Abg. Mac (Volkstn.), Bretschneider (Stp.) und Bley (Chr.-Soz.) brachte ein Regierungsvertreter zum Ausdruck, daß sich die Regierung bei bewußt gewesen sei, daß dadurch eine schwere Belastung des Volkes eintrete. Dies dürfe aber nicht dazu führen, daß nunmehr den Begabten der Aufstieg versperrt würde. Durch die Unterstützungsgelder und Erziehungsbefreiungen dürften künftig nur noch den wirklich Begabten der Aufstieg ermöglicht werden.

Arbeitslosigkeit und Siedlung

Dresden. Nach einem vom Reichsfinanzministerium dem Reichskabinett vorgelegten Plan sollen in absehbarer Zeit Arbeitslose, insbesondere Krisenunterstützte und Wohlfahrtsverwerblose, in größerer Zahl als Siedler auf Selbstverforgern angeseht werden. Das Reichsfinanzministerium empfiehlt in dem Plan, der in erster Linie der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dienen soll, eine halb städtische, halb ländliche Siedlung in der Nähe der Städte mit einfachem Wohnhaus und Stall in kleinstem Maßstab. Der Grund und Boden, der aus städtischem und staatlichem Besitz bereitgestellt werden soll, soll so groß bemessen werden, daß der stehende Arbeitslose mit seiner und seiner Familie Arbeit durch Anbau von Gemüse, Kartoffeln und durch Kleintierzucht Selbstverforgen wird. Es ist vorgesehen, daß der erwerbslose Siedler bei der Herstellung des Hauses mitarbeitet. Nach erfolgter Ansiedlung sollen die Siedler aus der Barunterstützung ausgeschlossen werden.

Die dem Plan zugrunde liegenden Gedanken sind, wie uns mitgeteilt wird, in Sachsen schon seit langem Gegenstand eingehender Erörterung gewesen. Im vergangenen Herbst hat sich bereits ein Kreis von Fachleuten aus ganz Deutschland mit dem Gedanken der „Nebenberufssiedlung“ befaßt und auf Grund dieser Vorbereitung hat die Landesiedlungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ die praktische Durchführung an einer Stelle in die Hand genommen. Als dem Zweck am

besten entsprechend haben sich eingeschossige Einfamilienhäuser, als Doppelhäuser errichtet, geeignet. Bereits vor einiger Zeit ist am Rande der Industriestadt Freital mit dem Bau einer Anzahl solcher ländlicher Kleinfamilienhäuser mit größerer Handhabung in Form einer Erwerbslosen- bzw. Nebenberufssiedlung durch das „Sächsische Heim“ begonnen worden. Jedes Haus hat eine ausgedehnte Wohnfläche von zunächst 40 Quadratmeter und eine Anpflanzungsfläche von 1000 bis 1700 Quadratmeter. Es sollen sich in letzter Zeit zahlreiche Bewerber für derartige Siedlungen gemeldet haben.

Kommunistenverhaftungen in Chemnitz

Chemnitz. Dem hiesigen Volkstagspräsidenten war bekannt geworden, daß der „Kampfband gegen Faschismus“ in der Zeit vom 27. September bis 4. Oktober in Weichselburg einen Kursus (Führerschule) veranstaltet. Da nach dem Schulplan angenommen werden mußte, daß die Schulung der Vorbereitung kommunistischer Handlungen diene, wurde gegen die Teilnehmer eingeschritten. 27 Personen sind am Donnerstag von Weichselburg nach dem Volkstagspräsidenten Chemnitz sistiert worden. Das vorgefundene umfangreiche Schriftmaterial wurde sichergestellt und wird zurzeit noch geleset.

Neue Tarifkündigungen

Dresden. Die Pressestelle des Landesauschusses sächsischer Arbeitgeberverbände teilt mit: Der Arbeitgeberverband der Deutschen Papier-, Bappenzellstoff- und Holzstoff-Industrie, Gruppe Sachsen, hat den Gehaltsstarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten und für die Werkmeister zum 31. Oktober 1931 gekündigt. Der Zentralauschuß sächsischer Arbeitgeber, Jittau, hat den am 30. März d. J. abgeschlossenen Gehaltsstarifvertrag für die kaufmännischen Angestellten in Industrie und Großhandel und für die technischen Angestellten in der Metallindustrie im Bezirk der Kreishauptmannschaft Bautzen zum 31. Oktober 1931 gekündigt. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostsachsens, Jittau, hat den Lohnstarifvertrag für die Maschinisten und Heizer vom 18. März d. J., den Lohnstarifvertrag für die Arbeiter in den ostsächsischen Filzfabriken vom 18. März d. J. und den Gehaltsstarifvertrag für die Meister und technischen Angestellten in der ostsächsischen Textilindustrie vom 12. März d. J. zum 31. Oktober 1931 gekündigt, während der Zentralverband der Maschinisten und Heizer in der ostsächsischen Textilindustrie vom 1. Juli 1927 aufkündigte.

Eine Gefahr für den deutschen Schuhexport

Vom Verband sächsischer Industrieller wird uns mitgeteilt:

Die schweizerische Regierung verfolgt seit einiger Zeit Bestrebungen, die auf eine Erhöhung der schweizerischen Zollsätze für Schuhwaren hinauslaufen. Die in Betracht kommenden Positionen des schweizerischen Zolltarifs sind handelsvertraglich zugunsten Deutschlands, Italiens, der Tschechoslowakei und Frankreichs gebunden gewesen. Italien und die Tschechoslowakei sollen die Bindung bereits freigegeben haben; mit der deutschen Regierung wird über die Freigabe seit längerer Zeit verhandelt. Eine Erhöhung des schweizerischen Schuhzolltarifs würde die deutsche Schuhwarenindustrie auf das Empfindlichste schädigen. Den starken Rückgang des innerdeutschen Schuhverbrauchs, der sich auf ca. 20 Prozent von 1927 bis 1930 beläuft, war es gelungen, teilweise durch eine Ausdehnung des Exportgeschäfts auszugleichen. Bei rückläufiger Einfuhr konnte der deutsche Schuhexport von 1928 bis 1930 nahezu verdoppelt werden, wodurch die Verschlechterung der Absatzverhältnisse auf dem Binnenmarkt zum Teil wettgemacht werden konnte. Durch Schutzollbestrebungen und Zollerhöhungen in den verbleibenden Ländern, beispielsweise Vereinigte Staaten, Desterreich, Ungarn, Jugoslawien, Frankreich, ist die deutsche Schuhexport außerordentlich gefährdet. Falls jetzt die schweizerischen Bestrebungen auf Erhöhung der Zollsätze für Leder Schuhwerk in die Tat umgesetzt werden, wird der Absatz nach der Schweiz, der in den letzten Jahren zwischen 15 und 20 Prozent der gesamten deutschen Leder Schuhwaren betrug, ernstlich in Frage gestellt, denn bei den von der schweizerischen Delegation vorgeschlagenen Zollätzen, die mehr als eine Verdoppelung der einzelnen Positionen vorsehen, wird an eine Ausfuhr von Schuhwaren aus Deutschland nach der Schweiz nicht mehr gedacht werden können. Die Lage der deutschen Schuhindustrie ist seit längerer Zeit außerordentlich ungünstig. Die Arbeitslosigkeit entspricht zwar auch in dieser Industrie etwa dem Durchschnitt der übrigen Gewerbezweige, dagegen war der Umfang der Kurzarbeit beispielsweise im Jahre 1930 in der Schuhindustrie etwa dreimal so groß als in den übrigen Industriezweigen. Jede Exportgefährdung muß zu einer weiteren wesentlichen Verschlechterung dieses Verhältnisses führen. Infolgedessen ist es durchaus verständlich, wenn die deutsche Schuhindustrie sich gegen die Freigabe der gebundenen Positionen des schweizerischen Zolltarifs zur Wehr setzt, zumal die beantragten schweizerischen Zollsätze die jetzt geltenden deutschen Zollsätze ganz wesentlich überschreiten würden, während andererseits die jetzigen deutschen Zollsätze nur noch bis zum Ablauf des Jahres 1934 in Kraft bleiben und von diesem Zeitpunkt ab erheblich ermäßigt werden.

Die Gewitterangst

Er: „Hast du heute nacht das furchtbare Gewitter gehört?“

Sie: „Nein. Warum hast du mich nicht aufgeweckt? Du weißt doch, daß ich bei Gewitter nicht schlafen kann!“
(Hamburger Illustriert.)

Wissen die Eltern das?

Eine notwendige Betrachtung von Oberstudienrat Dr. Weiser

Jurka zur Solidarität früherer Generationen! sagt Reichsminister Brüning. Das meinte vielleicht auch der Schöpfer der schließlichen Notverordnung vom 21. September. Eine treffliche Wortschöpfung! Doch kann sie wohl nur dort zutreffen, wo man zuvor unsozial gelebt hat. Von der Schule aber, insbesondere der höheren, der diese Betrachtung gilt, leugnen das die Lehrer. Und die gelten zwar als Partei, dürfen aber wenigstens als Sachverständige zu betrachten und zu beachten sein. Zugegeben, die Ausgaben für die Schulen sind gestiegen. Die Zahl der Schulen hat sich vermehrt und mit ihr der Personalaufwand; hygienische und unterrichtliche Ausstattung haben sich mit den allgemeinen Anforderungen gehoben, damit wuchs der Sachaufwand. Aber war das unsozial, August? Doch wohl nicht. Sonst hätte Ministerpräsident Brüning in seiner Verteidigungsrede, mit der er die Notverordnung der Öffentlichkeit übergeben hat, nicht feierlich erklärt: Die Leistungshöhe der Schule soll erhalten werden.

Die Frage ist nur, ob das angesichts der Notverordnung möglich ist. Da macht ein anderer Satz bedenkenlos, der ebenso feierlich verkündet wurde: Möglichst wenig Lehrer sollen beschäftigungslos werden.

Wie sieht es damit? Die Durchführung der verordneten Maßnahmen macht an den Dresdner höheren Schulen nicht ein bis zwei Junglehrer arbeitslos, sondern wirkt alle Junglehrer reiflos auf die Straße. Da scheint eine Berechnung nicht zu stimmen. Oder sollte man die Wirkung des Verordneten nicht zuvor errechnet haben?

Alle Junglehrer auf die Straße! Ohne Erwerbslosenunterstützung! Das heißt für den einzelnen namenlos menschliche Not, für die Allgemeinheit Verschwendung des angelegten Bildungskapitals, das kann politisch unerwünschte Folgen haben. Aber wir wollen ja nur von der Schule reden. Da bedeutet es nicht mehr und nicht weniger, als daß im Unterrichtsbetrieb kein Stein auf dem anderen bleibt. In einer im Aufbau befindlichen Dresdner höheren Schule sind 50 Prozent aller Lehrkräfte Junglehrer. Ihr Wegang zerstört die Arbeit der Schule reiflos auf lange Zeit. Aber auch abgesehen von einem so krassen Fall wird ein allgemeines Kammerhändlervermögen, Wechsel der Lehrer von Klasse zu Klasse, von Schule zu Schule, selbst von Ort zu Ort die unausbleibliche Folge sein. Unterrichtsverteilung und Stundenplan werden lange Zeit keine feste Gestalt gewinnen können, nicht zum Vorteil der Schüler. Ein in Stücke zerfallener Winterunterricht gefährdet die Arbeit des ganzen Jahres. Und welche Ersparnis stellen die Kosten für nötig werdende Verlegungen dar?

Erreicht wird das Ausschleiden der Junglehrer durch Wegfall von Unterricht, durch Mehrbelastung der bleibenden älteren Lehrer. Ob diese das aushalten, wird die Zukunft lehren. Zu befürchten ist, daß sie das bald tut. Vertretung der Erkrankten, Belastung der Penionsklasse werden die erzwungene Ersparnis im allgemeinen Wirtschaftshaushalt stark mindern. Doch das wirkt sich erst mittelbar aus. Unmittelbar aber empfinden die Eltern den Wegfall von Unterricht, der ihren Kindern bisher geboten wurde. Man hofft, daß Eltern wegfallenden wahlweisen Unterricht dadurch aufrecht erhalten, daß sie gesondert dafür bezahlen. Also private Kurse an den öffentlichen Schulen ermöglichen. Gesondert bezahlen? Jetzt? Einschränkung des Unterrichts aber heißt Wegnahme von Bildungsmöglichkeit, heißt Verarmung der Schule.

Schlimmer wird die Leistungshöhe der Schule gemindert durch die Mäcker, zu starke Anspannung der Lehrer, nicht minder durch die drohende Anfallung der Klassen. Am Dehrgang und Dehrgang hat die Lehrerschaft jahrelang gerungen. Die Lehrpläne, das Ergebnis dieses langen, stellenweise auch heißen Ringens, sollten gerade jetzt veröffentlicht werden. Alles umsonst! Gewiß, die Lehrer werden auch durch die Notverordnung nicht davon abgedrängt werden können, ihre Pflicht zu tun. Aber wer kann die Lehrpläne durchführen, das Dehrgang einhalten, wenn seine physische Kraft erlahmt, wenn ihm die angeforderte Anzahl der Wochenstundenzahl die Zeit wegnimmt? Die Wirkung heißt wieder: Minderung des Bildungsinhalts der Schule. Was, wenn es bloß um den Inhalt ginge, um das Maß des Stoffes! Aber es geht leider um mehr, nicht bloß darum, was die Schule lehrt, sondern wie sie es den Schülern bietet. Ueberarbeitete Lehrer vor überfüllten Klassen, das bedeutet binnen kurzem Drill anstatt lebendigen Unterrichtes. Wandertage, Bandheime, alles wird gefährdet, nicht, weil der Lehrer für seine Auslagen keine Entschädigung erhält, nicht, weil die Eltern den Großen noch ein paarmal mehr umdrehen müssen, ehe sie ihn ausgeben, sondern einfach, weil Massenarbeit und Erziehung nicht vereinbar sind, weil Unterricht niemals Arbeit am laufenden Band sein kann. Der innere Gehalt der Schule ist gefährdet. Aber „die Leistungshöhe der Schule soll erhalten werden“.

Die Junglehrer stehen beschäftigungslos. Wie lange? Vermutlich so lange, bis sie den Zusammenhang mit ihrem Berufe verloren haben. Nicht geübte Kraft erlahmt. Gilt das schon vom Arbeiter und Handwerker, wie viel mehr vom Lehrer, der nur in der Betätigung die Fertigkeit, die Künstlerkraft seines Amtes erwerben kann! Während die ältere Lehrerschaft der Bergreife, dem Erstarrung im Handwerklichen des Berufes entgegengetreten, kann der Nachwuchs nicht in den Beruf hineinwachsen. Das vermehrt die Altersspanne und damit die Spannung zwischen Lehrer und Schüler, das bedeutet einen heillosen Bruch in der organischen Entwicklung der Schule. Schulnot wird Schulnot.

Vor den Eltern steht das Bild einer Schule mit nach Menge und Art sinkender Leistung. Dafür dürfen sie ab Ostern 1932 mehr Schulgeld zahlen! Jetzt das Schulgeld erhöhen, dürfte ein merkwürdiges Sparen werden. Dieses Sparen heißt sicher nur Verringerung der Einnahme an Schulgeld. Die höhere Schule wird, das steht sehr zu befürchten, entblüht werden. (Was wieder Wegfall von Stunden, Ausschleiden von Lehrern und längeres Brachliegen der Junglehrer bedeutet.) Die höhere Schule aber nur dem vorbehalten, der das absolut um 50 Prozent, im Vergleich zur Lebenshaltung aber um ein Vielfaches gesteigerte Schulgeld noch zahlen kann, das heißt: Bildung wird August, und was schlimmer ist: Bildung wird Vorrecht.

Die Lehrerschaft, das war schon gesagt, wird veruchen, den Gehalt der Schule lebendig zu erhalten. Aber ein anderes ist es, frei arbeiten, ein anderes, seine Pflicht mit zusammengekauften Röhren tun. Die Verantwortung dafür, daß sie den Eltern die Schule nicht so erhalten kann, wie sie ist, muß die Lehrerschaft abliefern.

Daß die Lehrer verarmen, mag manchem das Herz wenig beschweren. Daß die Schule verarmt, ist schon schlimmer. Aber wenn die Schule Gefahr läuft, einen unheilbaren Bruch zu erfahren, dann geht das alle an.

Aus Böhmen

Dux in Deutschböhmen ist deutsch geblieben

Auf die Gemeindevahl in Dux hatte sich das Hauptinteresse sowohl der Tschechen als auch der Deutschen konzentriert. Denn diese noch vor dem Krieg nahezu rein deutsche Stadt sollte durch die Gemeindevahlen von den Tschechen endgültig erobert werden. Es waren ungeheure Anstrengungen gemacht worden, um den Tschechen die Mehrheit zu sichern; bis zu den Wahlen standen sich in der Stadtvertretung 19 Deutsche und 17 Tschechen gegenüber. Der Bürgermeister war daher Deutscher. Da Dux die einzige größere sudetendeutsche Stadt ist, in der das nationale Verhältnis auf des Messers Schneide steht, galt ihr der ganz besonders heftige Ansturm der Tschechisierungstellen. Erfreulicherweise darf nun festgestellt werden, daß es den Deutschen in Dux dank des Zusammenstehens aller deutschen Parteien, auch der Sozialdemokraten, gelungen ist, das Mandatsverhältnis der vorhergegangenen Wahlperiode aufrecht zu erhalten. Das deutsche Dux ist also noch einmal als Sieger aus dem ungleichen Kampfe hervorgegangen.

Rundfunk-Programm für Sonnabend

Rödnitzwusterhausen (Welle 1635)

07.00 ca. Frühkonzert. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anschl. Ein Querschnitt durch die musikalische Welt. Anschl. Wetter (Wiederholung). 14.00 Ein altes Schulfest verwandelt sich. 15.45 Kriegserwitzen gestalten ihr Schicksal. 16.00 Die Berufsmöglichkeiten für den Schüler der unteren Mittelstufe höherer Lehranstalten (einschließlich der Mittelschulen). 16.30 Konzert. 17.30 Hygiene des Tabakrauchens. 18.00 Deutsch für Deutsche. 18.30 Das Menschenbild bei Shakespeare. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Englisch für Anfänger. 19.15 Ein österreichischer Abend auf dem Dorf Kennst du den Tharau. 20.15 Sonntagabend Deutschland-Ostpreußen. 21.10 Kabarett. Anschl. bis 22.30 Tanzmusik.

Leipzig (Welle 259)

07.00 ca. Frühkonzert. 12.05 Johann Seb. Bach ist guter Laune. 12.30 Adolf Jensen und Peter Cornelius, zwei deutsche Romantiker. 13.00 ca. Musikprogramm. 14.00 Harfenfest. 14.30 Kleine Stadt aus Blühholzhochzeit. 15.15 Wirtschaft und Sozialpolitik. 16.00 Die Jugend schließt das Tier. 16.30 Kunstberatung. 17.00 Unterhaltungsmusik. 18.20 Deutsch. 19.40 Zum Geben an Gustav Stresemann († 3. Oktober 1929). 18.50 Die Psychologie des berufstätigen Frau. 19.15 Ein österreichischer Abend auf dem Dorf Kennst du den Tharau. 20.15 Spielungen für Zehntausend. 20.30 Kabarett. 22.15 Nachrichten. Anschl. bis 24.00 Tanzmusik.

Was bringen die Kinos?

Abler-Bildspiele. „Ein Tango für dich“. Mit diesem Tonfilm ist dem bekannten Regisseur Vega von Volpary ein ganz großer Wurf gelungen. Ein in jeder Szene lapidarisiertes und charmanter Wert mit zahlreichen neuen Gedanken und Einfällen, das durch seinen Reiz bis zum Schluß gefangenhält. An sich ein altes, beliebtes Operettensujet: Ein reiches Mädchen verliebt sich in einen armen Varieteesänger und weicht trotz des Widerstandes ihres Vaters, der selbst in seiner Jugend das harte Brot eines Kabarettisten gegessen hat, ihren Willen durchzusetzen und den Geliebten zu heiraten. Inmitten dieses überaus reich und prächtig ausgestatteten Films steht Willy Forst, ein netter, lebenswürdiger Herzensbrecher und Spatzvogel, dem man nicht böse sein kann. Seine Partnerin ist Lea Maten, ein liebes, jugendliches Mädchen. Weiter verdienen genannt zu werden Ernst Berches als heißblütiger, temperamentvoller Ungar. Sein Kollege ist Oskar Karmitz, der neben Willy Forst mit seiner sympathischen, wohlklingenden Stimme die melodischen Schlager von Robert Stolz mühelos und sicher zu Gehör bringt. Das Wertprogramm ist sehr reichhaltig.

Carola-Theater. „Fraulein Bausub“. Endlich stellt sich wieder einmal Dina Grassa in einem ihrer stets temperamentoollen und wichtigen Filme vor. Auch in diesem Werk glückt das dramatische, spirituelle Verarbeiten

alle Register seines ausgezeichneten, schauspielerischen Abnehmens. Ein unverwundlicher, weiblicher Luchsigkeit schlägt sie tollsten Kapriolen, verdröhnt den Männern die Röcke, alles in ihrer überaus reizenden, ungezwungenen und ledigen Art, so daß man sich nur über diesen publikumswirksamen, ganz der heiteren Muse gewidmeten Film von ganzem Herzen freuen kann.

Im zweiten Teil des Programms läuft ein Schauspiel aus dem Leben an der Wasserfront. Hier liegt Schiff neben Schiff, die Flaggen aller Länder geben sich ein Spielchen. In diesem rauhen Matrosenmilieu spielt sich die Tragödie zweier Menschen ab, erschütternd und lebenswahr. Billan Rich und John Stuart bürgen für eine erstklassige Darstellung.

Die Ufa-Wochenschau rundet das sehenswerte Doppelprogramm ab, die Hauskapelle tut ihr Bestes.

Kirchennachrichten

St. Nikolai

18. n. Trin., den 4. Oktober: Erntedankfest. 9 Festgottesd.; 5. Kirchenm.: a) Tut mir auf die schöne Pforte, 4st.; von Herzog. b) Gott ist die Liebe, 4-7st.; von Köhler. c) Preis und Anbetung, 4st.; von Rheinberger. Kollekte zugunsten der örtlichen kirchlichen Nothilfe. Bei 14hler Bitterung Kirche geheigt. 11 Kinder-gottesd. A; F. 1/3 Taufg.; F. 8 Jungmännern.: Gibt es Wunder und Gebetsheilungen? Erl. — Montag: Kirchweihfest. 9 Festgottesd.; F. Kirchenm.: a) Wir ist so wohl im Gotteshaus; Einzelgef. m. Org. von Winterberger. b) Auf, auf, zu Gottes Lob; Einzelgef. m. Org. von J. W. Brand. Rhythmus fällt aus. — Dienstag: 8 Tabew. — Mittwoch: 8 Jungfr. - W. — Donnerstag: 8 Vorbereitung f. Kinderg. B und Auerh.; 2. — Freitag: 8 Männer. — Sonnab.: 8 Evangelischer Volkabend anlässlich der Bundestagung des Ev. Bundes im Bürgergarten. Eintritt frei. Kirchengemeindeglieder von St. Nikolai und Austerlein-Zelle herzlich willkommen.

Eichert. Mittwoch: 8 Bibelst.; F.

Auerhammer. Dienstag: 8 Jungfr.-W.

Blauer Kreuz, Aue. Sonntag, 4. Oktober: Abend 1/8 Uhr Erntedankfestfeier. Thema: „Wie wird deine Ernte sein“ (großer Pfarrsaal). — Dienstag, 6. Oktober: Abend 8 Uhr Blautreuzstunde im großen Pfarrsaal. — Donnerstag, 8. Oktober: Nachm. 5 Uhr Hoffnungsbund im kleinen Pfarrsaal. Abend 8 Uhr Mitgliederversammlung im großen Pfarrsaal. — Jedermann herzlich willkommen.

Friedenskirche

Sonnabend, den 3. Oktober, abend 8 Uhr: Kirchenchorprobe.

Sonntag: Erntedankfest. Früh 9 Uhr: Festgottesdienst. Kirchenchorgefänge: 1. Denn sein ist das Meer; für Tenorsolo, Gem. Chor und Orgel; von Wendelsohn-W. 2. Jubel. Preis Dir und Dank; Motette für Gem. Chor und Einzelstimme; von Spora. 3. Denn in seiner Hand; Duett von Wendelsohn-W. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Montag: Kirchweihfest. Früh 9 Uhr: Festgottesdienst. Einzelgefänge: 1. Auf, auf zu Gottes Lob; von J. R. Brand. 2. Kommt, Seelen, dieser Tag; von J. E. Bach. — Dienstag, 8 Uhr: Sphäververein. — Donnerstag, abend 8 Uhr: Gustav-Adolf-Frauenverein.

Christlicher Verein Junger Männer. Sonnabend, nachm. 5 Uhr: Jungscharkunde mit Lichtbildern. 5 Wge. Beitrag für die Lichtbildkasse. — Montag, abend 8 Uhr: G.M.V.-Abend. „Im Dienste Jesu.“ Lichtbilder. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen!

Erholungsheim Zion Aue

Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Bibelstunde; Sekt. Mäde.

Landeskirchliche Gemeinschaft Aue

Sonntag, vorm. 10 1/2 Uhr: Sonntagschule. Abends 8 Uhr: Evangeliumsverständnis. — Montag, abends 8 Uhr: Freundeskreis für junge Männer. — Dienstag, abends 8 Uhr: General-Gesellschaftsabend des Jugendbundes. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Freundeskreis für junge Mädchen. Abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Mädchen. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, abends 8 Uhr: Jugendbund für junge Männer. — Gäste und Freunde sind herzlich willkommen.

Methodistenkirche Aue, Bismarckstraße 12

9 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagschule. 1/8 Uhr: Blautreuzverein. 7 Uhr abend: Evangelisation. Thema: „Unsere einzige Rettung“. Prediger Welle. — Montag, 8 Uhr abends: Jugendbund. — Mittwoch, 1/8 Uhr abends: Bibelstunde. — Donnerstag nachm. 8 Uhr: Frauenverein.

Katholischer Pfarrbezirk Aue (Ferntuf 967)

4. Oktober: 8.45 in Aue und 10.30 in Schneberg („Schaf. Haus“) Gottesdienst. Werttag von Welle 7. St. Beicht Sonnabend 19-20 und Sonntag von 7 an.

Bodau

18. Sonntag n. Trin. Vorm. 1/9 Uhr: Beichte und 9 Uhr: Predigtgottesd. (1. Kor. 12,26) mit Wendelmäßf. Kollekte. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesd. 1/3 Uhr: Taufst. — Dienstag, abends 1/8 Uhr: Jungfrauenv., jüngere Abt. — Mittwoch, abends 1/8 Uhr: Jungmännern. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Gurgel trocken... mit Wäbner
Wäbner schützt Dich alle Jahr vor Erkältung und Katarrhi